



Menschen begeistern!

Mitgliedergewinnung für Ihre
Lebenshilfe-Vereinigung

aktualisierte Auflage April 2021



Impressum

Bundesvereinigung Lebenshilfe e.V.
Raiffeisenstraße 18
35043 Marburg
Tel. 06421 491-0, Fax 06421 491-167

Hermann-Blankenstein-Straße 30
10249 Berlin
Tel. 030 206411-0, Fax 030 206411-204

Bundesvereinigung@Lebenshilfe.de
www.lebenshilfe.de
www.facebook.com/lebenshilfe

Gestaltung: Marion Schwoch
Titelfoto & Bilder: ©David Maurer | Fotoarchiv der Lebenshilfe

Copyright: Bundesvereinigung Lebenshilfe e.V.
Nachdruck, Vervielfältigung oder Einspeicherung in Medien aller Art, auch auszugsweise, sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung und Nennung des Herausgebers zulässig.

April 2021

Inhalt

Menschen begeistern – Ein Vorwort der Bundesvorsitzenden Ulla Schmidt	1
Mitgliedergewinnung – kurz gefasst	2
1.) Wie ich anfangen	3
a) Tipps zur Organisation der Aktivitäten zur Mitgliedergewinnung	3
b) Tipps zur Finanzierung der Aktivitäten zur Mitgliedergewinnung	6
2.) Wie ich meine Ziele erreiche	7
Eine Konzeption zur Umsetzung Ihrer Aktivitäten zur Mitgliedergewinnung	7
3.) Warum es attraktiv ist, Mitglied der Lebenshilfe zu sein	10
a) Für Eltern	10
b) Für Menschen mit Behinderungen	10
c) Für Geschwister, Großeltern, Angehörige	13
d) Für Familien mit Migrationshintergrund	15
e) Für Fachleute	15
f) Für Freunde und Förderer	16
Tipps für Ihre guten Argumente	16
4.) Was Mitglieder erwarten	19
a) Service	19
b) Betätigungsfelder	20
c) Anerkennung	20
5.) Wo und wie ich neue Mitglieder anspreche	23
a) Erste Kontakte zu betroffenen Familien	23
b) Über Dienste und Einrichtungen	24
c) Bei freiwillig Engagierten/In Elterngruppen	25
d) Überall	26
e) Ein Blick in die Praxis – gute Beispiele vor Ort	26
6.) Welche Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit sich anbieten	28
a) Die Medienlandschaft – gute Gründe für aktive Pressearbeit	29
b) Internet und Soziale Medien – die digitalen Kanäle	29
c) Präsentationsmöglichkeiten – Festivals, Stadtfeste, Konzerte und mehr	31
7.) Service	34
a) Muster einer Beitrittserklärung und eines Fragebogens für Mitglieder	34
b) Beratung, Informationen und Starthilfe von der Bundesvereinigung Lebenshilfe	35
Muster Beitrittserklärung	36
Fragebogen für neue Mitglieder	37

Menschen begeistern

Ein Vorwort der Bundesvorsitzenden Ulla Schmidt

**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde in unseren
Orts- und Kreisvereinigungen!**

Die Lebenshilfe ist ohne aktive Mitglieder nicht denkbar.

Es waren engagierte Bürger und Fachleute und vor allem Eltern von Kindern mit geistiger Behinderung, die in den 50er Jahren all ihren Mut und ihre Kraft zusammennahmen – um etwas zu bewegen für ihre Töchter und Söhne und für die Teilhabe aller Menschen in unserer Gesellschaft. So entstand die Lebenshilfe.

Seither ist die in jeder Hinsicht „entscheidende“ Mitwirkung der Mitglieder zentral für unsere Arbeit. Sie ist unsere Grundlage und unser wichtigster Erfolgsfaktor. An ihr erkennt man uns – die Marke Lebenshilfe –, denn es gibt nicht viele andere große Verbände der Behindertenhilfe, die so sehr auf Bürgerengagement und Selbsthilfe setzen wie wir!

An dieser Tradition, die so viel bewegen kann, sollten wir festhalten und sie immer wieder mit neuen Ideen und auch neuen Zielgruppen bereichern. Die Lebenshilfe braucht alle Menschen, um für Inklusion und Gleichberechtigung einzutreten: Fachleute und Freiwillige, Eltern und Geschwister, engagierte Unternehmen und Förderer, eingewanderte Familien und Menschen mit Behinderung selbst.

Möge unser frisch aktualisierter Ratgeber zur Mitgliederwerbung Ihnen helfen, Menschen zu begeistern fürs Mitmachen in der Lebenshilfe! Die Broschüre ist auch als kostenloser Download in unserem Lebenshilfe-Intranet zu finden. Und sprechen Sie uns gerne an, wenn Sie Fragen haben oder uns Ihre Erfahrungen schildern möchten. Wir freuen uns darauf.



Ulla Schmidt, MdB u. Bundesministerin a. D.
Bundesvorsitzende der Lebenshilfe

Mitgliedergewinnung – kurz gefasst

- 1) Verstehen Sie Mitgliedergewinnung als **Werbung neuer Mitglieder** und als **„Pflege“ vorhandener Mitglieder**, die immer wieder für die Lebenshilfe „gewonnen“ werden möchten.
- 2) **Mitglieder sind unsere Stärke!** Lebenshilfe-Vereine setzen sich aus ganz unterschiedlichen Menschen zusammen. Alle bringen Lebenserfahrung und unterschiedliche berufliche Werdegänge ein, aber alle haben das gleiche Ziel. Werben Sie in Ihrer Lebenshilfe-Vereinigung dafür, dass Mitglieder als wertvoll wahrgenommen werden. Über ihre Mitgliedsbeiträge hinaus sind sie oft gerne bereit für ehrenamtliche Tätigkeiten, Spenden, bis hin zu Zustiftungen und Nachlässen.
- 3) Verdeutlichen Sie überall, dass Lebenshilfe nicht vom Himmel fällt oder eine garantierte staatliche Veranstaltung ist, sondern durch eine **breite und aktive Mitgliedschaft** so geworden ist, wie sie heute geschätzt wird.
- 4) Laden Sie Familien, die Ihre Dienste und Einrichtungen nutzen, gezielt und regelmäßig zu einer Mitgliedschaft ein. **Menschen möchten gefragt werden.**
- 5) Gewinnen Sie Ihre **hauptamtlichen Mitarbeiter** dafür, auch als **„Botschafter der Lebenshilfe“** aufzutreten und – wo es angebracht erscheint – auf eine Lebenshilfe-Mitgliedschaft aufmerksam zu machen.
- 6) Bieten Sie **Projekte** an, zeitlich und inhaltlich überschaubar; das motiviert eher als gleich das ganze Vereinsprogramm. Nehmen Sie Anregungen junger Eltern und neuer Mitglieder auf, lassen Sie sie etwas ausprobieren und erschlagen Sie sie nicht mit dem Argument, „Das hat noch nie funktioniert und wird auch jetzt nicht gehen“. Eigene Erfahrungen motivieren mehr als Belehrungen. Stehen Sie aber bereit, wenn Fragen auftauchen und geben sie dann Ihre Erfahrungen weiter.
- 7) **Seien Sie für Ihre Mitglieder attraktiv**, zum Beispiel durch die Organisation interessanter Mitgliedertreffen. Bieten Sie Beratung, Kontakte, Austausch und Möglichkeiten zur Mitgestaltung an.
- 8) Erstellen Sie ansprechende **Werbematerialien**, z.B. mit Vorlagen der Bundesvereinigung, die auf die jeweiligen Zielgruppen – Eltern, Menschen mit Behinderung, Förderer und Freunde – zugeschnitten sind, und setzen Sie sie bei allen Gelegenheiten ein.
- 9) Suchen Sie sich **Verbündete** für das Thema Mitgliedergewinnung in Ihrer Lebenshilfe-Vereinigung aus allen Vereinsebenen. Gründen Sie ein **„Aktionsteam Mitgliedergewinnung“** und beziehen Sie dort ruhig Fachverstand von außen – zum Beispiel einen Werbefachmann oder einen Journalisten – mit ein. Machen Sie das Thema Mitgliedergewinnung zu einem ständigen Aktionsfeld Ihrer Lebenshilfe-Vereinigung. Machen Sie Anliegen und Arbeit Ihres „Aktionsteams“ transparent und sorgen Sie für „Bestätigungen“, zum Beispiel durch die Mitgliederversammlung.
- 10) **Organisieren Sie Mitgliedergewinnung.** Legen Sie Verantwortlichkeiten fest, halten Sie Ihre Vorhaben in schriftlichen Arbeitsplänen fest, stellen Sie ein Budget zur Verfügung. Setzen Sie sich konkrete Ziele und lernen Sie daraus, wenn Sie die gesteckten Ziele nicht auf Anhieb erreicht haben.

1) Wie ich anfangen

a) Tipps zur Organisation der Aktivitäten zur Mitglieder-gewinnung

Stellen Sie sich vor, Sie sitzen nach einem gelungenen und gut besuchten Sommerfest der Lebenshilfe zusammen und entdecken plötzlich, dass Ihre Lebenshilfe-Vereinigung trotz des großen Interesses kein einziges neues Mitglied gewonnen hat. Dabei lagen die Gelegenheiten buchstäblich auf der Straße. Eltern bedankten sich für die gute Betreuung ihrer Kinder; Geschwister staunten über die Lebendigkeit und Aufgeschlossenheit der Lebenshilfe-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter; Geschäftsleute freuten sich über die engagierte und effektive Arbeit zugunsten behinderter Menschen. Alles gute Gelegenheiten für Ansprachen bezüglich einer Mitgliedschaft in der Lebenshilfe.

Doch wo war der Informationstisch mit ansprechenden Broschüren? Wo waren vorbereitete Beitritts-erklärungen? Und wo waren die Lebenshilfe-Mitglieder, die interessierten Gästen mit Informationen und beratend zur Seite standen? – Alles Fehlanzeige! Oder?

Wir hoffen sehr, dass dieses erfundene Szenario weit an der Wirklichkeit vorbeigeht...

Aber einmal angenommen, es spielt sich so oder so ähnlich ab. Dass sich die Beteiligten am Ende des Tages über eine solche verpasste Chance ärgern, ist

verständlich und berechtigt. Doch ärgern und insbesondere schimpfen auf die anderen hilft nicht weiter.

Die Frage in einer solchen Situation lautet: „Was können wir jetzt tun?“.

Wenn der Leidensdruck, sprich, eine stetig zurückgehende Zahl von Mitgliedern, groß genug ist und diese Frage energisch gestellt wird, folgt der erste Fehler auf dem Fuße: Mit einem Schlag soll alles besser werden und das möglichst sofort. Die Folge: Auch beim besten Willen überhebt man sich und lässt die ganze Sache in der Folge wieder auf sich beruhen.

Daher: Bitte klein anfangen. Das Machbare organisieren. Schritt für Schritt vorgehen. Die Bundesvereinigung bietet – u.a. in dieser Broschüre – Bausteine bzw. Module für erste Maßnahmen zur Mitglieder-gewinnung an, die in kürzester Zeit umsetzbar sind. Jedoch können diese Bausteine nur den Beginn darstellen. Mittel- bis langfristig ist eine sorgfältig geplante Konzeption notwendig.

Für die Art und Weise, wie eine erfolgreiche Konzeption erstellt und funktionieren kann, gibt es keine Patentrezepte. Zu unterschiedlich sind die Strukturen, Handlungsfelder und die Kapazitäten der einzelnen Lebenshilfe-Vereinigungen. Wir können nur Anregungen geben, wie eine sinnvolle Verortung der Mitglieder-gewinnung in das Vereinsleben gelingen kann:

Notizen

1.) Verankern Sie Aktivitäten zur Mitgliedergewinnung als strukturellen Bestandteil in Ihr Vereinsleben.

Ob das Thema Mitgliedergewinnung dabei ein eigenes Aufgabengebiet ist oder dem Aufgabengebiet Öffentlichkeitsarbeit zugeordnet wird, ist Ihre Entscheidung, die von den Strukturen und Kapazitäten Ihres Vereins abhängt. Falls Sie jedoch das Thema Mitgliedergewinnung der Öffentlichkeitsarbeit zuordnen, achten Sie darauf, dass die Mitgliedergewinnung unter den vielen Aspekten der Öffentlichkeitsarbeit nicht untergeht, sondern als Querschnittsthema einen Schwerpunkt bildet.

2.) Sorgen Sie dafür, dass dieses Thema in Ihrem Verein das ihm zustehende Gewicht bekommt.

Verschiedene Lebenshilfe-Vereinigungen haben gute Erfahrungen damit gemacht, zunächst einmal verschiedene am Thema Mitgliedergewinnung interessierte Menschen an einen Tisch zusammenzubringen. Eltern, geistig behinderte Menschen selbst, ehrenamtliche Vorstandsmitglieder, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Lebenshilfe. Die Besetzung einer solchen Gruppe, nennen wir sie mal „Ausschuss Mitgliedergewinnung“, sollte das gesamte Vereinsleben so komplett wie möglich abbilden.

Ein solcher Ausschuss sollte sich zu Beginn der Konzeption regelmäßig zusammensetzen: Monatlich, alle zwei Monate oder einmal im Vierteljahr. Später – wenn die Pläne umgesetzt werden – sind halbjährliche Treffen zumeist ausreichend.

Es ist nicht notwendig, dass in einem solchen Ausschuss möglichst viele Leitungskräfte mitwirken. Im Vordergrund stehen die Motivation und die Bereitschaft, ein gewisses Pensum an Zeit einzubringen (genau hieran hapert es oftmals bei Führungskräften). Allerdings ist es nicht von Nachteil, zumindest eine Führungskraft für die Mitarbeit in einem solchen Ausschuss zu gewinnen. Viele Dinge lassen sich dann erfahrungsgemäß einfacher und schneller transportieren, entscheiden und umsetzen.

Von Vorteil kann es darüber hinaus sein, einen „Profi von außen“ für die ehrenamtliche Mitwirkung in einem solchen Ausschuss zu gewinnen: Etwa eine Journalistin der ortsansässigen Tageszeitung oder vielleicht auch einen Mitarbeiter einer örtlichen Werbeagentur.

Ist die Besetzung des Ausschusses geregelt und hat das erste Treffen stattgefunden, kann die Arbeit beginnen.

3.) Fangen Sie an!

Sind all diese Voraussetzungen geklärt, stellt sich die Frage: Wo fangen wir an? Der Beantwortung dieser Frage kann man sich auf vielfältige Weise nähern.

Einige Beispiele: Da ist zunächst die Betrachtung des „Ist-Zustandes“, die sogenannte Ist-Analyse: Wie sieht die Mitgliedsentwicklung der vergangenen Jahre aus? Wie hat sich die Altersstruktur im Ver-

Notizen

ein geändert? Wo gelingt es am besten, neue Mitglieder zu gewinnen? Wo tut sich die Lebenshilfe am schwersten? Darüber hinaus kann jedes Ausschussmitglied darüber berichten, wie es die derzeitige Situation sieht und bewertet. Was ist erreicht worden? Was müsste erreicht werden? Wo drückt der Schuh?

Dem Ausschuss obliegt die Ist-Analyse, Vorschläge für Zielvorgaben, die Aufstellung von Aktionsplänen, Arbeitsverteilung und Erfolgskontrolle. Dabei arbeitet ein solcher Ausschuss gewöhnlich Hand in Hand mit den Entscheidungsgremien des Vereins, gemeinhin der Geschäftsführung und dem Vorstand. Gerade Vorstand und Geschäftsführung sollten von den Aktivitäten wissen, in sie einbezogen werden und sie mittragen.

Der Ausschuss Mitgliedergewinnung oder der Ausschuss Öffentlichkeitsarbeit inklusive Mitgliedergewinnung gehören so bald zum festen und anerkannten Bestandteil des Vereinslebens. Ihre Berichte gehören genauso zur Jahreshauptversammlung wie der Bericht des Schatzmeisters und der Kassenprüfer.

4.) Leisten Sie Überzeugungsarbeit in Ihrem Verein!

Jetzt gilt es, die Notwendigkeit von Mitgliedergewinnung in den eigenen Verein hineinzutragen. Das heißt zunächst: Existenz und Aufgabe des Ausschusses müssen bekannt gemacht werden. Es

muss dafür geworben werden, dass die Arbeitsvorhaben mit getragen werden. Denn wenn es starke Gruppen in einem Verein gibt, die mit dem Thema Mitgliedergewinnung nichts anfangen können, ist die beste Aktion in diesem Sinne zum Scheitern verurteilt.

Also: Bitte großen Wert auf die Erstellung von aussagekräftigen Aktionsplänen legen, die ohne zu großen zeitlichen Abstand zu den Sitzungen an die Teilnehmer und darüber hinaus verteilt werden. Am besten übernimmt es jedes Ausschussmitglied darüber hinaus, die Ergebnisse der Treffen persönlich in den eigenen Lebenshilfe-Bezügen zu erläutern und dafür zu werben.

5.) Nehme Sie den Anspruch, „Mitglieder zu gewinnen“ wörtlich!

Ein solcher Ausschuss nimmt die Vokabel Mitglieder „gewinnen“ wörtlich. Es geht ihm nicht darum, neue Mitglieder lediglich zu werben und sie dann in Ruhe zu lassen, sondern darum, sie für die Lebenshilfe und ihre Aufgaben und Ziele zu gewinnen. Und dass ist dann ein Prozess, der allen Mitgliedern, auch denen, die schon jahrelang im Verein organisiert sind, zugute kommt.

Mitgliedergewinnung und -pflege ist in diesem Sinne kein zeitlich begrenztes Projekt, sondern eine kontinuierliche Schwerpunktaufgabe des Vereins Lebenshilfe.

Notizen

b) Tipps zur Finanzierung der Aktivitäten zur Mitglieder-gewinnung

Bei der Vorbereitung von Aktivitäten zur Mitglieder-gewinnung sollte von vornherein die Finanzierung mit bedacht werden.

Die Finanzplanung sollte dabei Bestandteil einer Konzeption zur Mitglieder-gewinnung sein.

Dabei wird sich die Höhe der Investitionen an den gesteckten Zielen orientieren und mit ihnen in einem nachvollziehbaren Verhältnis stehen müssen.

Um Geldmittel zur Finanzierung der Aktion zu erhalten, ist es erforderlich, dem Vorstand, der Geschäftsführung und/oder der Mitgliederversammlung der Lebenshilfe-Vereinigung ein realistisches Konzept nachvollziehbar und stimmig zu präsentieren.

Dabei lohnt es sich, sehr deutlich zu machen, dass die Gewinnung von Mitgliedern eine lohnende Investition in die Zukunft darstellt, die weit über die Mitgliedsbeiträge und/oder eventuelle Spenden hinausgeht.

Auf jeden Fall ist es zunächst einmal notwendig, aus Eigenmitteln des Vereins die ersten Investitionen zu decken. Meist sind dies Druckerzeugnisse.

Darüber hinaus sollte überlegt werden, wie viel Geld in die Gewinnung eines Mitgliedes investiert werden soll. Als grobe Richtlinie sei an dieser Stelle ein Jahresbeitrag empfohlen.

Daraus können und sollten finanziert werden:

- Allgemeine Werbemaßnahmen
- Informationsmaterialien für das neue Mitglied

- Mitgliedsnadel und Mitgliedskarte
- Eventuell ein Begrüßungsgeschenk (vielleicht aus einer WfbM)
- Eventuell Personal- und Nebenkosten.

Um die Kosten für diese Aktivitäten möglichst gering zu halten, sollte daran gedacht werden, bestimmte Firmen und Unternehmen um finanzielle Unterstützung zu bitten. Sei es durch die Unterstützung durch Sachmittel und Sachleistungen (z.B. den kostenfreien bzw. kostengünstigen Druck von Werbematerialien), sei es als Sponsoren, die als Gegenleistung für Ihre Spende in der Öffentlichkeit als Unterstützer der Aktion genannt werden.

Zur Finanzplanung zählt außerdem die fortlaufende Kontrolle, ob die Aktion erfolgreich ist, was die Zahl der gewonnenen Mitglieder und ihre Relation zu den entstandenen Kosten angeht.

Im Zuge der Finanzplanung für die Kampagne Mitglieder-gewinnung ist auch die jährliche Beitragshöhe zu diskutieren. Die Jahresbeiträge, die von den Orts- und Kreisvereinigungen erhoben werden, schwanken für die Einzelmitgliedschaft zwischen 13 und 100 Euro. Fast überall werden diese Beiträge als Mindestbeitrag definiert, der durch eine regelmäßige Spende beliebig erhöht werden kann.

Bei den Mitgliedsbeiträgen für Menschen mit geistiger Behinderung werden in den einzelnen Lebenshilfe-Vereinigungen individuelle Lösungen praktiziert. Dabei wird Wert darauf gelegt, dass sich der Mitgliedsbeitrag behinderter Menschen an deren finanziellen Möglichkeiten orientiert. Gleichzeitig wird jedoch darauf geachtet, dass auch geistig behinderte Menschen die Möglichkeit haben, als „normale“ und „gleichwertige“ Mitglieder ihren eigenen Beitrag zur Mitgliedschaft in der Lebenshilfe leisten.

Notizen

2) Wie ich meine Ziele erreiche

Eine Konzeption zur Umsetzung Ihrer Aktivitäten zur Mitgliedergewinnung

Bereits bei unseren Hinweisen zur Organisation von Aktivitäten zur Mitgliedergewinnung haben wir darauf hingewiesen, dass es sich dabei um möglichst gut durchdachte und geplante Aktivitäten handelt. Diesem Vorbereitungsschritt kommt aus mehreren Gründen besondere Bedeutung zu:

Nur mit Hilfe eines durchdachten und überzeugenden Konzeptes können Sie

- die Verantwortlichen im Verein (Vorstand, Geschäftsführung, Mitgliederversammlung, u. a.) überzeugen und deren Zustimmung zu den Plänen bewirken
- eine ausreichende Zahl von Mitwirkenden und Helfern finden
- eine wirkungsvolle und sparsame Vorbereitung und Durchführung der Aktivitäten sicherstellen
- die notwendigen finanziellen Mittel zusammenbringen
- die Erfolge kontrollieren und vorzeigen (oder die Ursachen für einen Misserfolg begründet darlegen)

Orientierungspunkte zur Erstellung eines solchen Konzeptes haben wir im Folgenden aus der Werbewirtschaft entlehnt. Diese Hinweise können Sie auch für die Vorbereitung und Durchführung zahlreicher anderer öffentlichkeitswirksamer Aktivitäten nutzen. Bitte variieren Sie die Inhalte dieser Orientierungshilfen entsprechend der Strukturen und Bedürfnisse Ihres Vereins.

Lassen Sie sich von den hier gemachten Vorschlägen nicht davon abhalten, sich überhaupt auf den Weg zur Mitgliedergewinnung für Ihre Lebenshilfe-Vereinigung zu machen. Oftmals kann es genügen, die hier gegebenen Informationen „im Hinterkopf“ zu behalten, um Ideen für das weitere Vorgehen zu sammeln oder um Fehler zu vermeiden. Wichtig ist, dass Sie die Aktivitäten zur Mitgliedergewinnung mit den Ihnen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten organisieren und durchführen. Nur wer sich nicht überfordert fühlt, mit Freude und mit dem Herzen dabei ist, hat letztendlich Erfolg.

Die im Folgenden gemachten Anregungen sollen dazu beitragen, dass Sie Tipps zur Organisation und Struktur erhalten und gerade dadurch die Freude an der Sache behalten und vor manch unliebsamen Überraschungen geschützt werden.



Im Folgenden stellen wir Ihnen ein 7-stufiges Konzeptionsmodell vor:

Phase 1: Sensibilisierung

Als ersten Schritt können Sie verschiedene Aspekte Ihrer Lebenshilfe-Vereinigung hinterfragen.

- Welches Selbstverständnis, welche Identität hat unser Orts-/Kreisverein? Wie unterscheiden wir uns von anderen? Was sind unsere unverwechselbaren Eigenschaften?
- Welche generelle Zielsetzung hat unser Verein? Welche aktuellen Ziele verfolgen wir?
- Was ist der Anlass für die Entwicklung einer Konzeption, einer Aktion?
- Ist die Aufgabe neu, oder wer hat sie bisher wie wahrgenommen? Welche Zielsetzung hatte der Verein bisher im Aufgabenfeld der Mitgliedergewinnung?
- Welche Zielgruppen wurden angesprochen? Welche Inhalte wurden transportiert?
- Welche Meinungen bestehen in der Öffentlichkeit zum Verein, seinen Leistungen, seinen Zielsetzungen und zu seinen Aktivitäten?
- Wie beeinflusst die derzeitige gesellschaftliche und politische Situation die Arbeit?

Aus der Phase 1 ergibt sich eine vorläufige Einschätzung der Aufgabe, die im Folgenden weiter konkretisiert wird. Die Fragen weisen auch auf mögliche Informationslücken hin, die durch die genaue Analyse geschlossen werden.

Phase 2: Die Betrachtung des Ist-Zustandes, die Ist-Analyse

In dieser Phase können Sie eine Ist-Analyse erstellen.

- Das Bild des Vereins in der Öffentlichkeit und innerhalb der Lebenshilfe.
- Die Betrachtung der Leistungen und Angebote des Vereins.
- Lage der Finanzierung des Vereins, (direkte, indirekte Gegenleistungen), zusätzliche Finanzquellen?
- Existierende eigene Kommunikationsmittel und -wege.
- Zusammensetzung des Mitgliederbestands: Wer ist Mitglied? Eintritte – Austritte. Wie und wo sind die Mitglieder geworben worden? Entwicklung der letzten Jahre.
- Wie sind diese Entwicklungen für die Zukunft des Vereins zu bewerten?
- Sind diese Entwicklungen mit vergleichbaren Tendenzen in der Gesellschaft/mit anderen Vereinigungen vergleichbar?
- Welche Schlüsse können daraus gezogen werden?

Aufgrund der gewonnenen Antworten und Daten können Sie Informationen erhalten, die Ihnen ein Bild der Stärken und Schwächen präsentieren sollte.

Notizen

Phase 3: Erstellung von Soll-Daten/Verständigung auf diese Daten

Ausgehend von der vorangegangenen Ist-Analyse (Stärken-Schwächen-Analyse) werden im Folgenden Soll-Daten (Ziele) erarbeitet und definiert.

- Welche allgemeinen Ziele kann sich der Verein für die nächsten Jahre setzen?
- In welchem Verhältnis stehen dazu die Aktivitäten der geplanten konkreten Aktion?
Stimmt die Einordnung der geplanten konkreten Aktion in die allgemeinen Zielsetzungen des Vereins hinsichtlich Priorität, Kapazität, Finanzvolumen?
- Welche konkreten Ziele der angestrebten Aktion sollen in welchem Zeitraum verwirklicht werden?
- Herbeiführung eines Einverständnisses über die Durchführung der geplanten Aktivitäten.

Phase 4: Zielbildung und Strategie:

Jetzt können Sie Ihre Zielsetzung formulieren. Am besten schriftlich.

- Strategie festlegen: An welche Personen/Zielgruppen sollen welche Inhalte im Rahmen welcher Aktionen von welchen Menschen und mit welchen Kosten vermittelt werden?
- Welche Marketing-Maßnahmen werden realisiert?
- Das Kampagnenprofil festlegen: Wie positioniert sich der Verein und wie kommuniziert er?
- Finanzvolumen klären: Gesamtetat und Einzeletats u.a. für Personal-, Sach-, Produktions-, Schaltkosten usw.
- Zeitplan erstellen, auf der die einzelnen Aktionen im zeitlichen Überblick aufgeführt sind.
- Erfolgskontrolle: Methoden festlegen, um den Erfolg der Maßnahmen zu messen.

Phase 5: Vorbereitung

- Konkrete Maßnahmen festlegen, mit denen die Ziele erreicht werden sollen:
- Kommunikations- oder Werbemittel entwickeln und die konkrete Medienauswahl treffen.

Phase 6: Durchführung

Alle Kommunikationsmaßnahmen sind vor der Durchführung intern abzustimmen. In der Planung der Realisation sind folgende Punkte wichtig:

- Kommunikationsmittel herstellen (Produktion) und vertreiben (Distribution)
- Einsatzpläne erstellen für Events, Aktionen usw. (technisch, personell, logistisch)

Phase 7: Kontrolle

Die Erfolgskontrolle der Aktion oder Kampagne orientiert sich an den Soll-Daten (Phase 3), auf die man sich vor der Kampagne verständigt hat. Die Bewertung des Erfolges einer entsprechenden Aktion setzt sich dadurch zusammen, in welchem Maße die gesteckten Ziele erreicht worden sind und in welchem Verhältnis sie zu den Kosten und zum betriebenen Aufwand stehen.

- Quantitative Kontrolle: Zahl der neu gewonnenen Mitglieder, Besucherzahlen bei Veranstaltungen, Anzeigen – Coupon-Rücksendungen, usw.
- Qualitative Kontrolle: Einstellungs-, Meinungs-, Verhaltensänderungen, Abbau von Vorurteilen usw.
- Dokumentation erstellen als Mittel der inhaltlichen Auswertung und als Bezugspunkt für zukünftige Aktionen.
- Kostenkontrolle: Haben sich die Kosten im Rahmen des im Finanzplan vereinbarten Budgets bewegt? Im Falle von Abweichungen:
Wodurch sind diese Abweichungen entstanden?
Gibt es Ansatzpunkte für eventuelle Reklamationen, Schadensersatzforderungen, u. ä.?
Welche Konsequenzen sind aus den Abweichungen für zukünftige Aktionen zu ziehen?
- Aufwandskontrolle: Konnte die Aktion im geplanten Zeitraum mit dem eingeplanten Aufwand (Personalkapazität intern und extern,...) verwirklicht werden? Falls nein: Welche Gründe gibt es für diese Abweichungen? Welche Konsequenzen sind daraus für ähnliche und weitere Aktivitäten in der Zukunft zu ziehen?

3) Warum es attraktiv ist, Mitglied der Lebenshilfe zu sein

Die Lebenshilfe-Vereinigungen leben durch ihre Mitglieder. Sie sind ihr pulsierendes Element. Gerade Eltern und Angehörige behinderter Menschen und behinderte Menschen selbst sind eine besonders wichtige Zielgruppe bei der Mitgliedergewinnung: Sie sind – auch heute – das A und O des Selbsthilfegedankens im Verband Lebenshilfe.

Auch heute muss es unsere Motivation sein, das Bild der Lebenshilfe als eine starke Solidargemeinschaft nach innen und außen zu prägen – als eine Vereinigung, die sich von anderen Organisationen markant dadurch unterscheidet, dass sie Dienste und Einrichtungen für Menschen mit Behinderung und ihre Angehörigen zusammen **mit ihnen** aufbaut, begleitet und fortentwickelt.

Glaubwürdigkeit ist das Gebot jeder erfolgreichen Aktion zur Mitgliedergewinnung! Nur so können große Versprechungen verhindert werden, die sich hinterher als Mogelpackung herausstellen.

Die Zielgruppen im Einzelnen

- a) Eltern
- b) Menschen mit Behinderungen
- c) Geschwister, Großeltern, Angehörige
- d) Familien mit Migrationshintergrund
- e) Fachleute
- f) Freunde und Förderer

a) Eltern

Für die Ansprache von Eltern behinderter Menschen selbst haben wir Ihnen einige Vorschläge zusammengestellt: Wählen Sie selbst anhand ihres örtlichen Lebenshilfe-Profiles diejenigen aus, von denen sie meinen, dass sie Ihre Botschaft am besten vermitteln.

- Sind sie eigentlich schon Mitglied in der Lebenshilfe?
- Unterstützen Sie uns und werden Sie Mitglied!
- Nutzen Sie die Gelegenheit, Lebenshilfe aktiv mit zu gestalten!
- Unterstützen Sie die gute Arbeit der Lebenshilfe!

- Jeder von uns will „etwas Gutes tun“ – warum nicht bei der Lebenshilfe?
- Kinder mit Behinderung brauchen kompetente Menschen, die sich aus eigener Erfahrung für ihre Belange einsetzen!
- Zitat(e) von Eltern, die bereits Mitglied sind:
„Ich erlebe die Lebenshilfe eine starke Bürgerinitiative und Solidargemeinschaft.“
„Wir vertreten unsere Elterninteressen und die unserer behinderten Kinder wirkungsvoll nach innen und außen.“
„Meine Meinung ist bei den hauptamtlichen Mitarbeiter(inne)n gefragt, denn nur gemeinsam können wir die gute Arbeit der Frühförderstelle (Beispiel) noch besser machen.“
„Ich melde mich in der Lebenshilfe zu Wort, denn ich möchte, dass mein Kind später all die notwendige Unterstützung erhält, die es zu einer selbständigen Lebensführung braucht.“

b) Menschen mit Behinderung

„Ohne die Mitwirkung bzw. Mitgliedschaft von Menschen mit geistiger Behinderung in der Lebenshilfe werden wir dem Wunsch und Anspruch von vielen unserer geistig behinderten Söhnen und Töchtern nicht gerecht, die mitreden und mitgestalten wollen, wenn es um ihre Lebenshilfe geht.“

Diese Worte einer Mutter sind inzwischen Wirklichkeit in der Lebenshilfe.

Bei allen Aktivitäten einer Lebenshilfe-Vereinigung zur Mitgliedergewinnung sollte der Aspekt „Mitgliedschaften von Menschen mit geistiger Behinderung“ daher mit bedacht werden.

Das fängt damit an, dass die Werbe- und Informationsmaterialien möglichst in einfacher und verständlicher Sprache gehalten sind und dass sie natürlich den Aspekt der Mitgliedschaft behinderter Menschen mit berücksichtigen.

Dazu ist es erforderlich, im Vorfeld Vereinbarungen



darüber getroffen zu haben, welche Beitragsregelung für behinderte Menschen gewählt werden soll.

Außerdem sollte überlegt werden, welche konkreten Angebote die Lebenshilfe dem Mitglied mit Behinderung anbieten kann.

Da ist zunächst einmal das kostenlose Magazin innerhalb der Lebenshilfe-Zeitung, das sich in Leichter Sprache direkt an Menschen mit geistiger Behinderung wendet.

Darüber hinaus sollten die Angebote der Lebenshilfe-Vereinigung zusammengestellt werden, die besonders für Menschen mit geistiger Behinderung attraktiv sind.

Schließlich sollte man offen darüber informieren, welche Mitwirkungsmöglichkeiten es für Menschen mit geistiger Behinderung in der Lebenshilfe-Vereinigung gibt oder welche in Zukunft angestrebt sind. Von der Einrichtung beratender Beiräte bis hin zur Mitarbeit im Vorstand.

Viele Erwachsene mit Behinderung, die in der Lebenshilfe mitwirken, nennen sich inzwischen mit großem

Selbstbewusstsein „Selbstvertreter“. Damit prägen Sie immer mehr den Verein und seinen Auftritt nach außen.

Die Bundesvereinigung Lebenshilfe informiert auch auf ihrer Webseite zum Thema Selbstvertretung über die Mitwirkung von Menschen mit geistiger Behinderung in Lebenshilfe-Vereinen. Sie finden Informationen auf www.lebenshilfe.de unter Mitmachen/Aktiv werden.

Aktionen und Aktivitäten zur Gewinnung geistig behinderter Mitglieder lassen sich hervorragend mit Beteiligung geistig behinderter Menschen vorbereiten und durchführen. Auf diese Art und Weise gibt es viele Anregungen und neue Ideen, aber auch Hinweise, was zu schwierig ist oder was man besser machen kann.

Im Folgenden haben wir beispielhaft einen Text formuliert, der sich zur Ansprache für Menschen mit geistiger Behinderung eignen kann. Sicherlich sind dabei die besonderen Gegebenheiten des jeweiligen Lebenshilfe-Vereins zu berücksichtigen.

Notizen

Textvorschlag für die Ansprache von Menschen mit
Behinderung für eine Mitgliedschaft in der
Lebenshilfe

Die Lebenshilfe ist ein Verein.
Wie ein Fußball-Verein.
Oder wie ein Taubenzüchter-Verein.
In einem Verein kann man Mitglied werden.
Dann kann man auf der
Mitglieder-Versammlung seine Meinung sagen.
Mitglieder können auch den Vorstand wählen.
Der trifft wichtige Entscheidungen im Verein.

In vielen Lebenshilfe-Vereinen arbeiten Vorstand und
Geschäftsführung eng zusammen.
Die Geschäftsführung macht das, was der
Vorstand möchte.

Für Menschen mit Behinderung ist der Verein
Lebenshilfe sehr wichtig.
Die Lebenshilfe trifft viele Entscheidungen.
Die haben eine große Bedeutung für Menschen mit
Behinderung.
Deshalb ist es wichtig, dass Sie Mitglied bei der
Lebenshilfe werden.
Sie können Ihre Meinung sagen.
Die Lebenshilfe nimmt Ihre Wünsche und
Bedürfnisse wahr.
Sie setzt sie in Entscheidungen um.

Es macht Spaß, Vereins-Mitglied zu sein.
Im Verein kann man andere Menschen treffen.
Dort gewinnt man oft neue Freunde.
Man lernt viele neue Dinge.
Und man kann stark werden.

Sie möchten Mitglied werden?
Rufen Sie uns an: Telefon ...

Mitglied im Verein Lebenshilfe zu sein, kostet Geld.
Fragen Sie bitte nach, wenn es für Sie zu viel Geld ist!
In besonderen Fällen kann eine Mitgliedschaft günsti-
ger werden.
Als Vereins-Mitglied bekommen Sie regelmäßig die
Lebenshilfe-Zeitung und das Magazin
zugeschickt.
Einen Ausweis als Vereins-Mitglied bekommen Sie
auch.

Wir freuen uns, wenn Sie Mitglied werden!

Notizen

c) Geschwister, Großeltern, Angehörige



Das GeschwisterNetz

Sprechen Sie gezielt erwachsene Geschwister von Menschen mit Beeinträchtigung an und öffnen Sie sich dieser Zielgruppe. Geschwister sind unter besonderen Bedingungen groß geworden und fühlen sich oft für ihren Bruder oder ihre Schwester verantwortlich. Der Beitrag, den sie zur sozialen Teilhabe ihrer Geschwister mit Behinderung leisten, ist enorm. Sie stehen mit Rat und Tat zur Seite, treffen sich zum Eis essen oder kümmern sich um finanzielle und rechtliche Belange. Sie selbst und ihre eigenen Bedürfnisse werden jedoch oft nicht wahrgenommen – nicht in der Öffentlichkeit, nicht in der Politik.

Vorsichtig geschätzt haben bundesweit etwa 550.000 erwachsene Menschen Schwestern oder Brüder, die Eingliederungshilfe empfangen. Viele kennen die Lebenshilfe schon von klein auf: Als Organisation, die für ihre Geschwister mit Behinderung da ist, als Verein ihrer Eltern. Für die allermeisten ist die Lebenshilfe bisher jedoch ihr Verein.

Dieser Erfahrungsschatz und das große Engagement eignen sich hervorragend, die Lebenshilfe „ins Spiel“ zu bringen. Das muss nicht sofort die Einladung zu einer Mitgliedschaft sein. Zeigen Sie den Geschwistern, dass die Lebenshilfe nicht nur der Verein ihrer Eltern oder ihrer Brüder und Schwestern mit Beeinträchtigung ist. Bieten Sie Informationsabende für erwachsene Geschwister an, zum Betreuungsrecht etwa. Laden Sie Geschwister ein, die Räume Ihrer Lebenshilfe für ein Austauschtreffen oder einen Geschwister-Stammtisch zu nutzen.

Machen Sie Angebote für Geschwisterkinder: So erleben diese, dass die Lebenshilfe auch ihnen etwas zu bieten hat. Viele Lebenshilfen veranstalten Seminare, bei denen auch Freizeit und Erholung nicht zu kurz kommen.

Verwenden das „Lebenshilfe für Geschwister“-Logo für diese Angebote. So können Geschwister auf einen Blick erkennen: „Hier bin ich gemeint. Die Lebenshilfe ist für mich da.“ Das Logo finden Sie – nach Anmeldung – im internen Bereich von Lebenshilfe.de. Zwei Angebote für Geschwister stellen wir Ihnen nachfolgend vor.

Nicht nur vor Ort können Geschwister von der Lebenshilfe profitieren. Die Lebenshilfe will Geschwistern von Menschen mit Behinderung eine Online-Plattform bieten. 2016 hat die Bundesvereinigung Lebenshilfe daher das digitale soziale Netzwerk GeschwisterNetz gemeinsam mit erwachsenen Geschwistern entwickelt. 2020 wurde das von mehr als 600 Mitgliedern genutzte Netzwerk angepasst und erweitert.

Das GeschwisterNetz ist ein geschützter und exklusiver Raum für Geschwister ab 14 Jahren. Sie sollen sich in einem eigenen sozialen Netzwerk austauschen und verbinden können. Gleichzeitig sollen Informationen angeboten und ausgetauscht werden, Themen sind hier z. B. Versorgung, Betreuung, Inklusion oder Sozialrecht. Der Kontakt zu anderen Geschwistern kann helfen, eigene Herausforderungen zu bewältigen und zu merken: Andere haben das auch schon erlebt. Das GeschwisterNetz bietet aber auch Raum für die vielen schönen Dinge und ermöglicht das Teilen von schönen Momenten, Erinnerungen und wichtigen Erfahrungen. Für ein persönliches Kennenlernen können die Geschwister über die Plattform Treffen mit anderen Geschwistern in der Nähe organisieren. Geschwister, die dem GeschwisterNetz beitreten möchten, können dies unkompliziert und kostenfrei unter <https://geschwisternetz.de/> tun. Aktuelle Informationen für Geschwister finden Sie unter <https://www.lebenshilfe.de/geschwister>.

Geschwistergruppe der Lebenshilfe Essen e.V.

Die Lebenshilfe Essen e.V. hat mit ihrer Geschwister-Gruppe einen passenden Zugang zu Geschwistern von Menschen mit Behinderung gefunden. Die Gruppe trifft sich monatlich samstags und verbringt gemeinsam den Tag, der in zwei Hälften geteilt ist. Während der ersten Hälfte arbeiten die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen inhaltlich zu der Geschwisterthematik. Für die zweite Tageshälfte steht eine von den Geschwistern bestimmte Aktivität auf der Agenda, wie etwa das Gestalten von Jutebeuteln. Austauschgespräche, Gruppenspiele und Aktionen stehen im Fokus der Treffen. Die Geschwisterkinder erfahren von Beginn

volle Aufmerksamkeit und bauen durch das spielerische Kennenlernen Hürden ab, sodass eine vertrauensvolle Basis für den Erfahrungsaustausch entsteht. Die Bastelaktionen sorgen für Spaß und Entspannung und bieten ausreichend Raum für Gespräche untereinander.

Die Geschwister teilen nicht nur Erfahrungen und Herausforderungen; auch wertvolle Tipps für den Alltag zuhause und für die gemeinsame Zeit mit den Geschwistern mit Behinderung rücken automatisch in den Fokus. Somit sind die Weichen für einen Transfer bis in die Familien gestellt und die Arbeit der Lebenshilfe zeigt ihre Wirkung über die Geschwister-Gruppe hinaus. Die Geschwister nehmen wertvolle Tipps und Handlungsempfehlungen mit nach Hause, was zu einer Entlastung der gesamten Familie im Alltag führt. Das Gefühl, jemandem einen wertvollen Ratsschlag vermittelt zu haben, stärkt die Persönlichkeit des Geschwisterkindes, das mit einem guten Gefühl nach Hause geht und das Gehörte im eigenen Umfeld anwendet. Die Geschwister-Gruppe der Lebenshilfe Essen richtet sich an Kinder und Jugendliche von 8-15 Jahren, je nach Bedarf ist die Altersgrenze anpassbar. Um einen Austausch auf Augenhöhe zu ermöglichen, empfiehlt es sich, Geschwister aus stark unterschiedlichen Altersgruppen mit jeweils eigenen Angeboten anzusprechen.

Unterm Strich: Kümmern Sie sich auch um die Geschwister behinderter Angehöriger. Sie verdienen es, bei allem, was sie leisten. Sie stehen auf der Seite behinderter Menschen und können dazu beitragen, ein junges und modernes Gesicht der Lebenshilfe zu prägen.

Neben Geschwister spielen auch die Großeltern und weitere Angehörige wie Tanten, Onkel und andere liebe Menschen aus einem Patchwork-Umfeld eine ganz wichtige Rolle für Menschen mit Behinderung, und nicht nur für sie.

Auch innerhalb der (Groß-) Familie gilt: Gegenseitige Achtung, Respekt und Begegnungen auf Augenhöhe sind ein ganz wichtiges Pfund. Das Gefühl der Geborgenheit, wahrgenommen zu werden und angenommen zu sein, ist ein ganz wichtiges Sprungbrett in die Welt, zu anderen Menschen. Viele erwachsene Menschen mit Behinderung sagen, eigentlich bereuen oder vermissen sie nur das, was sie nicht gewagt haben. Angehörige sind liebevolle Begleiter, die Zutrauen gehen und immer da sind, wenn immer er ansteht, der Sprung ins Ungewisse, in die bunte Welt. Und das nicht nur einmal im Leben, sondern jeden Tag.



© Lebenshilfe Essen

d) Familien mit Migrationshintergrund

Die Bevölkerung in Deutschland ist vielfältig. Neben unterschiedlichen Lebensformen, sexuellen, religiösen oder weltanschaulichen Orientierungen, unterscheiden sich die Menschen unter anderem auch in ihrer Herkunft. Mehr als ein Viertel der Bevölkerung ist entweder selbst nach Deutschland eingewandert oder hat zumindest einen Elternteil, der im Ausland geboren wurde.

Die Zusammensetzung der Bevölkerung in Deutschland zeigt sich auch in den Diensten und Einrichtungen der Lebenshilfe: In den Bereichen Frühförderung, Kita und Ambulante Familienhilfe machen eingewanderte Familien mit Kindern mit Behinderung einen erheblichen Teil der Kunden aus. Diese tendenziell steigende Entwicklung hat unterschiedliche Auswirkungen für die Lebenshilfe als Selbsthilfeverband. Auswirkungen auf die Angebote und die Mitgliederzusammensetzung.

Damit gilt es sich konzeptionell mit dem Thema der Vielfalt und Teilhabe von allen Menschen zu beschäftigen. In der Praxis bedeutet das Ideen zu entwickeln, um Menschen mit Migrationshintergrund in ihren unterschiedlichen Rollen und Funktionen zu erreichen und die Selbsthilfe von Menschen mit Migrationshintergrund zu stärken. Dabei ist ein Perspektivwechsel auf Menschen mit Migrationshintergrund mit und ohne Behinderung unerlässlich. Ein Perspektivwechsel weg vom ausschließlichen Hilfesuchenden hin zum Helfenden zum aktiv Mitwirkenden.

Vorhandene Selbsthilfestrukturen für Angehörige von Menschen mit Behinderung und Migrationshintergrund zu öffnen und damit offen für eine interkulturelle Zusammensetzung der Teilnehmenden zu sein, ist wichtig, aber es reicht nicht aus. Denn neben den gut integrierten und sprachgewandten Menschen mit Migrationshintergrund gibt es auch jene, die neu zu wandern oder aus anderen Gründen nicht über die bestehenden Angebote erreicht werden. Sprachbarrieren, Informationslücken, Scham und unterschiedliche Ängste können Angehörigen von Menschen mit Behinderung und Migrationshintergrund den Zugang zu bereits vorhandenen Angebotsstrukturen erschweren. Für diese Personengruppe bedarf es, spezifische Formen der Selbsthilfe zu konzipieren und durchzuführen.



Seit mehr als drei Jahren fördert daher die Bundesvereinigung Lebenshilfe die Stärkung der Selbsthilfe von Angehörigen von Menschen mit Behinderung und Migrationshintergrund. Dafür wurde 2018 die Türkisch-Deutsche Selbsthilfeplattform www.kendimiz.de gestartet. Dort heißt es: „Die Menschen hier verstehen Dich, ohne dass Du viel erklären musst. Wir teilen unsere schönen Momente und Fragen. Wir helfen uns gegenseitig.“

Daneben sind kultursensible Selbsthilfegruppen in Ortsverbänden der Lebenshilfe entstanden, die nicht nur in unterschiedlichen Sprachen durchgeführt werden, sondern sich auch auf den besonderen Informationsbedarf der Menschen mit Migrationshintergrund (beispielsweise aufenthaltsrechtliche Fragen bei Nutzung der Angebote und Hilfsmöglichkeiten) einstellen.

Familien mit Migrationshintergrund und mit Angehörigen mit Behinderung gehören heute selbstverständlich zur Lebenshilfe. Ihre individuellen Bedürfnisse in den Blick zu nehmen, gehört zu den alltäglichen Herausforderungen, die gemeistert werden. Die Lebenshilfe lädt alle Familien/Menschen mit Migrationshintergrund zum freiwilligen Engagement und auch zur Mitgliedschaft in der Lebenshilfe ein. Werden Sie Mitglied und bringen Sie sich und ihre Ideen in der Vereinsarbeit mit ein.

e) Fachleute

Die Selbsthilfevereinigung Lebenshilfe ist seit ihrer Gründung auf allen ihren Ebenen von großer fachlicher Kompetenz geprägt. Diese fachliche Kompetenz trägt dazu bei, dass sich die Hilfen und Angebote für behinderte Menschen und für ihre Familien ständig in deren Sinne weiter entwickeln.

Große fachliche Kompetenz geht dabei von den direkt Betroffenen aus: Von den behinderten Menschen selbst und von ihren Eltern und Angehörigen. Diese Kompetenz prägt die Lebenshilfe als Selbsthilfe- und Elternvereinigung.

Um auch dem Anspruch eines Fachverbandes gerecht zu werden, ist in der Lebenshilfe auch die Mitwirkung von Fachleuten auf den unterschiedlichsten Gebieten erwünscht.

Ohne qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wäre die Arbeit in den mehr als 4.300 Diensten und Einrichtungen und im „Verein“ der Lebenshilfe nicht denkbar. Daher setzt sich die Lebenshilfe schon immer vehement für gute fachliche Ausbildungen und für Kompetenz ihrer Mitarbeiter ein. Aufgrund der Notwendigkeit, Fachleute für die Lebenshilfe zu gewinnen, gilt es, diese Fachleute auch per Mitgliedschaft langfristig an die Lebenshilfe zu binden.

Natürlich kann es dabei auch zu Interessenskonflikten kommen. Dem kann durch einen offenen und fairen Meinungsaustausch und durch Regelungen in Satzung und Geschäftsordnung Rechnung getragen werden.

Festzuhalten bleibt, dass es immer ein Gewinn ist, wenn sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Lebenshilfe-Einrichtungen und Dienste mit der Lebenshilfe und ihren Zielen identifizieren und sie offensiv mittragen. Schon dafür ist es angebracht und notwendig, auch diese Personengruppe für die Lebenshilfe zu gewinnen und sie zu pflegen.

Beides kommt einem guten Verhältnis aller in der Lebenshilfe wirkenden Gruppen zugute und dient nicht nur einer guten Atmosphäre, sondern auch der Zukunft der Lebenshilfe und vor allem den Menschen mit geistiger Behinderung selbst.

Aus der Position „Mitglied“ können derart einbezogene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hervorragende Botschafter der Lebenshilfe und damit auch Mitgliederwerber sein oder werden.

Fachleute von außen können zudem neues Wissen und Anregungen in den Verein tragen. Aus dem wissenschaftlichen Bereich genauso wie aus den Bereichen Organisation und Medien.

Die Mitgliedschaft auch von Fachleuten und Mitarbeitern trägt bei Offenheit, Toleranz und guter Organisation dazu bei, dass die Lebenshilfe auch in Zukunft eine erfolgreiche und wirkungsvolle Vereinigung bleibt, als Selbsthilfevereinigung, Eltern-, Träger- und Fachverband.

f) Freunde und Förderer

Es gibt viele Menschen, die geistig behinderten Menschen und der Arbeit der Lebenshilfe aufgeschlossen gegenüberstehen. Oder es fehlt nur ein kleiner Anstoß zu einem Sinneswandel in diese Richtung.

Leistungsorientierte Menschen entdecken auf einmal, dass das Streben nach immer mehr Besitztümern und Statussymbolen nicht das Einzige im Leben ist. Das dazu auch das Miteinander und das Mitgefühl mit anderen Menschen gehören.

Das eigene Leben wird reicher und interessanter durch das Engagement oder die Mitgliedschaft in der Lebenshilfe.

Dieses sind Antriebsfedern, die Menschen, die nicht in ihrem familiären Umfeld selbst betroffen sind, dazu bewegen, bei der Lebenshilfe mitzumachen.

An der berechtigten Frage eines Nichtbetroffenen „Was hat Lebenshilfe mit mir zu tun?“ setzt die „Gewinnung“ dieses Menschen an. Der Begriff „Gewinnung“ ist dabei wörtlich zu nehmen. Denn es geht nicht darum, sich den Jahresmitgliedsbeitrag zu sichern und einen neuen Namen in der Kartei zu führen.

Menschen ohne behinderte Angehörige sollen im besten Sinne des Wortes betroffen gemacht werden, indem sie in die Anliegen und Gedanken, die Aufgaben und Ziele der Lebenshilfe mit einbezogen werden.

Tipps für Ihre guten Argumente

Sicherlich sind es gute Argumente, mit einer Mitgliedschaft dazu beizutragen, dass Menschen mit geistiger Behinderung gut gefördert und begleitet werden.

Für die Bereitschaft für ein solches Engagement ist darüber hinaus eine emotionale Komponente sehr wichtig. Jahrelang wurde Emotion gleichgesetzt mit „Mitleid“ (mit dem Schicksal dieser „armen Geschöpfe“). Heute haben wir uns (glücklicherweise) weitestgehend von dieser Art des Mitleids emanzipiert und sprechen viel lieber von „Mitgefühl“.

Potentielle neue Mitglieder sollen sich als Botschafter der Lebenshilfe fühlen oder sich zumindest in diese Richtung entwickeln. Das heißt, sie treten für die Rechte

geistig behinderter Menschen und damit allgemein für die Menschenrechte in Erscheinung. Letztlich also ein Einsatz für eine menschlichere Welt, die auch den neuen Mitgliedern persönlich zugute kommt.

Um Menschen, die sich für und in der Lebenshilfe engagieren, „aufzuspüren“, eignet sich am besten der persönliche Kontakt, die Begegnung.

Oder, um einen Begriff aus der Marketing-Branche zu verwenden: Der persönliche Verkauf. Dies beschreibt nichts anderes, als dass zwei Menschen sich treffen. Der „Verkäufer“ überzeugt im persönlichen Gespräch den „Endkunden“ von seinem Produkt. Hier heißt dies, ein Lebenshilfe-Mitglied überzeugt eine andere Person auch Mitglied der Lebenshilfe zu werden – mit Argumenten, die Sie in dieser Broschüre und im Flyer „Seien Sie dabei – Werden Sie Mitglied!“ finden, mit ganz persönlichen Gründen und vor allem mit der Glaubwürdigkeit, selbst Mitglied zu sein. Auch im Zeitalter des Internets ist der persönliche Verkauf immer noch das stärkste und erfolgreichste Instrument. Die besten Poster, Postkarten, Anzeigen, Broschüren und Arbeitspapiere sind nie so erfolgversprechend wie ein überzeugendes Gespräch. Es ist wichtig, Menschen anzusprechen, Menschen mündlich zu überzeugen, Menschen im direkten Gespräch zu begeistern.

Und das Interesse an einem längerfristigen und regelmäßigen Kontakt zu bekunden, um nicht nur anzuklopfen, „wenn es irgendwo brennt“.

Mit einem Rundbrief der Lebenshilfe (vielleicht 4 x im Jahr und verbunden mit der Beilage eines Zahlscheins) kann ein solcher Kontakt zu einem Interessenten oder neuem Mitglied zum Beispiel gut gehalten und gepflegt werden.

Gefestigt wird ein solches Interesse oder eine neue Mitgliedschaft vor allem durch Begegnungen, auch mit behinderten Menschen selbst. Je näher das Mitglied in die Vereinswirklichkeit einbezogen ist, je mehr wird es sich mit der Lebenshilfe auch längerfristig identifizieren.

Dazu gehört auch, diese Mitgliedschaften zu pflegen, z.B. durch Geburtstagsbriefe, jährliche Aufmerksamkeiten oder Symbole wie Ehrennadeln zu Jubiläen.

Gerade bei „nichtbetroffene“ Mitgliedern, die so in

den Verein eingebunden sind, entfällt schnell der vermeintliche Gegensatz zu Eltern und Angehörigen und Menschen mit Behinderung selbst innerhalb der Lebenshilfe.

Auch die sogenannten „Nichtbetroffenen“ bringen Ideen, Engagement und Farbe mit in die Lebenshilfe. Abgesehen vom finanziellen Nutzen, der gut und gerne auch über den Mindestjahresbeitrag hinausgehen kann, bringen solche Mitglieder oft gesuchte Kenntnisse oder Beziehungen mit ein. So kann z. B. ein Finanzfachmann als Schatzmeister im ehrenamtlichen Vorstand wichtige Impulse geben.

Und nicht zuletzt gehört es auch zum Erfolg einer lebendigen Lebenshilfe, dass sie sich in den örtlichen Bezügen so attraktiv darstellt, dass man es sich vielleicht gar nicht leisten mag, nicht dabei zu sein.

Noch mehr gute Gründe

Das spricht für Ihre Mitgliedschaft in der Lebenshilfe!

In der Lebenshilfe treffen Sie auf gleichgesinnte Menschen, denen wie Ihnen selbst die Verbesserung der Lebenssituation geistig behinderter Menschen und ihrer Familien am Herzen liegt und die sich aktiv dafür einsetzen. Sie bilden eine starke Lebenshilfe-Gemeinschaft, die dadurch in der Lage ist, ihre gesteckten Ziele auch praktisch umzusetzen.

Diese Ziele und deren Verwirklichung können Sie mitbestimmen:

- Schaffung von Förder- und Betreuungsangeboten, auf deren Gestaltung Sie aktiv Einfluss nehmen können
- Erfahrungs- und Informationsaustausch zwischen allen beteiligten Gruppen: den behinderten Menschen, den Familienangehörigen, den Betreuern, den ehrenamtlich Tätigen, den Freunden. Ein Miteinander, das nicht nur stark macht, sondern auch die Gewissheit gibt, nicht alleine zu sein mit seinen Anliegen und Problemen.
- Wirkungsvolle Vertretung der Interessen geistig behinderter Menschen und ihrer Familien gegenüber Politik, Gesetzgeber, Verwaltung, Wirtschaft und Öffentlichkeit.

Diese Ziele erreichen Sie am besten im Verein der Lebenshilfe!

Die Lebenshilfe erreicht diese Ziele nur mit Ihnen!

Die Lebenshilfe-Mitgliedschaft bietet Ihnen darüber hinaus:

- persönliche Hilfestellungen in Notsituationen, z. B. durch das Angebot von Kurzzeitunterbringung für Menschen mit geistiger Behinderung.
- Informationen und Beratung zum Thema „Geistige Behinderung“.
- die »Lebenshilfe-Zeitung« mit ihren regelmäßigen bundesweiten Informationen und vielen Tipps

sowie das „Magazin der Lebenshilfe-Zeitung“. Beide erhalten Sie als Mitglied kostenlos.

- Preisnachlässe bei Bestellung von Büchern aus dem Lebenshilfe-Verlag Marburg.

Mit Ihnen kann sich die Lebenshilfe auch in Zukunft dafür einsetzen, Menschen mit geistiger Behinderung aller Altersstufen bestmöglich zu fördern, sie in die Gesellschaft einzugliedern und ihnen lebensbegleitende Hilfen zu geben.

Tragen auch Sie dazu bei, werden Sie Mitglied der Lebenshilfe! Wir brauchen Sie!



Notizen

4) Was Mitglieder erwarten

a) Service

Menschen, die sich einmal dazu entschlossen haben, Mitglied der Lebenshilfe zu werden, möchten wahrgenommen, gebraucht und auch gefragt werden.

Insofern ist die Scheu unangebracht, dem Mitglied „auf die Nerven zu gehen“.

Gleichwohl muss darauf geachtet werden, dass die Ansprachen nicht wahllos, unkoordiniert und eventuell zu häufig geschehen. Aus diesem Grund ist die Führung einer gut sortierten Mitgliederkartei unerlässlich.

Standardmäßig erhalten alle Einzelmitglieder der Lebenshilfe 4 x im Jahr von der Bundesvereinigung Lebenshilfe die Lebenshilfe-Zeitung inklusive Magazin, das sich an Menschen mit geistiger Behinderung wendet.

Darüber hinaus ist es anzuraten, dass die Mitglieder regelmäßig auch einen Rundbrief, eine kleine Zeitschrift, einen Newsletter – und bei besonderen Anlässen, auch einmal einen Anruf – ihrer örtlichen Lebenshilfe-Vereinigung erhalten. Jedes Mitglied möchte gerne erfahren, in welcher Art und Weise die Lebenshilfe am Ort aktiv ist. Schön ist es dabei, die Mitglieder einzubeziehen und mit ihnen einen Dialog aufzubauen, z.B. durch breiten Raum für Leserbriefe, durch Leserumfragen, kleine Verlosungen oder durch Interviews mit verschiedenen Mitgliedern. Für jedes Mitglied ist es ein schönes Gefühl, sich in einer guten Gemeinschaft wahrgenommen und verstanden zu fühlen.

Darüber hinaus trägt Mitgliederservice zur Zufriedenheit der Mitglieder bei.

Zu einer Art Begrüßungspaket zusammengestellt können Informationsmaterialien über die Lebenshilfe an neue Mitglieder überreicht werden.

Weiterhin ist daran zu denken, den Mitgliedern zu Geburtstagen, Jubiläen und besonderen Anlässen persönliche Briefe zu schicken.

Das gilt natürlich vor allem auch für Dankesbriefe, wenn ein Mitglied in einer besonderen Art und Weise aktiv geworden ist.

Auch an eine Jahresgabe, eventuell aus einer Werkstatt für behinderte Menschen, kann gedacht werden, eventuell auch lediglich aus Anlass „runder“ Vereinszugehörigkeiten.

Besonders wichtig ist es, dem Mitglied die Möglichkeit zu geben, am aktiven Vereinsleben teilzuhaben. Das betrifft die Feste, die Tage der offenen Tür, die Jubiläen usw.

Digitale Newsletter können regelmäßig über das Vereinsleben informieren. Auch persönliche Botschaften wie Geburtsgrüße sind mit einer gut gepflegten Mitglieder-Datenbank möglich und fördern die Bindung.

Der regelmäßige Dialog – heutzutage durch die digitalen Mittel sehr einfach – muss etabliert sein. Ob nun mit Newsletter (bevorzugt für komplexere Informationen) oder mit Social Media (für Einzelinfos und kurzfristige Botschaften).

Sinnvoll ist es dabei immer wieder, Begegnungen gerade auch mit Menschen mit geistiger Behinderung und ihren Angehörigen, aber auch mit Mitarbeitenden der Lebenshilfe zu ermöglichen.

Dann und wann kann es sinnvoll sein zu erfragen, welche Wünsche und Erwartungen die Mitglieder denn überhaupt an ihre Zugehörigkeit zur Lebenshilfe haben, vielleicht auf einer Mitgliederversammlung.

Die Mitgliederversammlung nimmt für den Bereich der „Mitgliederpflege“ eine besondere Stellung ein. Es lohnt sich zu überlegen, wie es gelingen kann, Mitgliederversammlungen interessant und attraktiv zu machen, z.B. durch thematische Schwerpunkte, durch musikalische oder künstlerische Einlagen oder durch die Einbindung in verschiedene Veranstaltungen. Die jährliche Zusammenkunft der Mitglieder des Vereins sollte auch dazu genutzt werden, Identifikation und Motivation zu stärken.

b) Betätigungsfelder

Projektbezogenes und „initiatives“ Engagement in der Lebenshilfe ist ein wichtiges Thema in der heutigen Zeit – Funktionärskarrieren passen weniger in das Weltbild derjenigen, die für die Mitgliedschaft in der Lebenshilfe gewonnen (begeistert) werden sollen.

Wichtige Grundsätze für Attraktivität:

- Die Ausgestaltung einer offenen Organisations- und Kommunikationskultur.
- Etablierte Vorstände und Hauptamtliche sind offen für neue Bedarfslagen, für neue Ideen ...
- Dabei ist Toleranz das A und O.
- Laß' dir von keinem Fachmann imponieren, der dir erzählt: „Lieber Freund, das mache ich schon seit 20 Jahren so!“ Man kann eine Sache auch 20 Jahre lang falsch machen. (Kurt Tucholsky)
- Flache Hierarchien leben und damit erlebbar werden lassen: Ideen und Wünsche werden aufgegriffen – bei der Umsetzung ist ehrenamtliche Mitwirkung ausdrücklich gewünscht, sogar der Glaubwürdigkeit wegen erforderlich!
- Nebeneffekt: Es wird spürbar, dass Engagement etwas bewirkt.
- Mit dem, was ich ehrenamtlich einbringe, wird fair, mit Wertschätzung und Respekt umgegangen!
- Respekt auch für Projektarbeit „unterhalb“ (eher neben!!) der Vorstandsarbeit!
- „Reichst du mir den kleinen Finger, nehme ich gleich die ganze Hand“ – eine Gefahr, der jede Lebenshilfe-Gliederung unterliegt. Dem ist entgegenzuwirken.
- Teilhabe, Transparenz, Informationsfluss sicherstellen – Kooperationspartnerschaft ausgestalten und erlebbar machen!
- Attraktive Aktionsfelder eröffnen!

Dazu gehören beispielhaft:

- Elterngruppen, die sich eigenverantwortlich vielfältigen Themen zuwenden können und diese auch nach innen und außen befördern „dürfen“!
- Eltern beraten Eltern, Menschen mit Behinderung tauschen ihre Erfahrungen aus.
- Beteiligung durch Einladung zur programmatischen Mitgestaltung und Weiterentwicklung von Diensten und Einrichtungen.
- Einbeziehung in die Leitbildentwicklung.
- Verantwortliche Mitwirkung an Vereinspublikationen.

c) Anerkennung

Wenn es stimmt,

- dass es Lebenshilfe ohne ehrenamtliches Engagement heute nicht (mehr) geben würde,
- dass die Mitwirkung von Ehrenamtlichen überall in der Lebenshilfe besonders willkommen und wesentlicher Bestandteil unserer ideellen Zielsetzungen ist,
- dass Mitdenken, Mitentscheiden, Mitwirken von Ehrenamtlichen als einzigartiger Beitrag für die Organisation hohe Wertschätzung bei allen Akteuren genießen,
- dass behinderte Menschen, Angehörige, Ehren- und Hauptamtliche, Mitglieder und Nicht-Mitglieder als Engagierte für und mit Menschen mit geistiger Behinderung gleiche Akzeptanz genießen,
- dass die vielen Aktivitäten der Lebenshilfe ohne die Mitwirkung von ehrenamtlich engagierten Menschen in Gesellschaft, Öffentlichkeit und Politik im Vergleich zu kommerziellen Unternehmen der Sozialwirtschaft an Akzeptanz verlieren würden,
- dass Ehrenamtliche zu einer sozialen Einrichtung kommen, um ihr zu helfen, sich für die Bewältigung sozialer Probleme zu engagieren, sinnvolle Arbeit zu leisten, und nicht, um einer sozialen Organisation Geld einzusparen,
- dass Ehrenamtliche glaubwürdige Botschafter im Gemeinwesen sind

dann bedarf es im Gegenzug einer verstärkten Aufmerksamkeit für konzeptionelle und organisatorische Fragen ehrenamtlichen Engagements in Vereinen, Einrichtungen und Verbandsgliederungen der Lebenshilfe. Denn es gibt eine Vielzahl an Mitbewerbern um die Gewinnung ehrenamtlicher Ressourcen.

Motivationslagen von Ehrenamtlichen – Damit können Sie für Lebenshilfe-Arbeit werben.

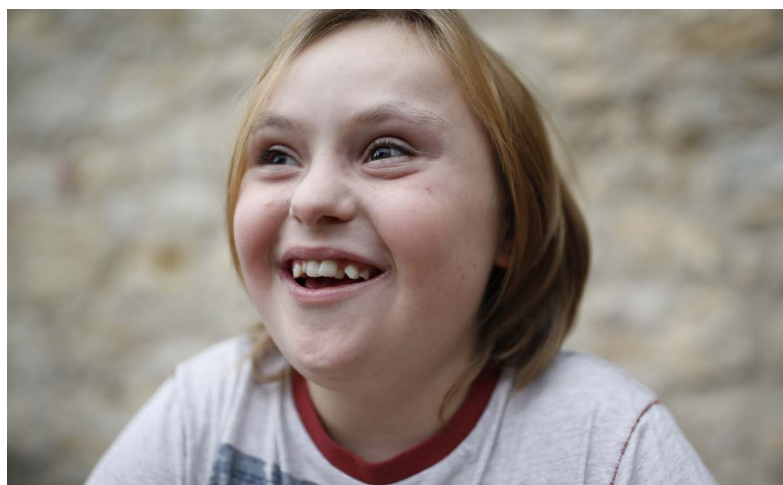
Ehrenamtliches Engagement hat fast immer auch mit persönlichen Bedürfnissen und Interessen zu tun. Das ist weder egoistisch noch unmoralisch. Ehrenamtliches Engagement bietet Gelegenheit zu persönlicher Entwicklung und Erfüllung. Engagierte bekommen die Chance, sich mit ihren Fertigkeiten und Erfahrungen einzubringen.

Engagement bringt Gelegenheit hervor, neue Menschen kennen zu lernen und sich am Lebensort einbezogen zu fühlen und neue Interessen zu entwickeln.

In der Regel wächst dadurch auch das eigene Selbstvertrauen. Daraus ergeben sich nicht selten neue berufliche Perspektiven, z.B. für einen (Wieder-)Einstieg ins Erwerbsleben. Einschlägige Studien belegen es: für drei Viertel der ehrenamtlich Aktiven ist es wichtig, Kenntnisse und Erfahrungen zu erweitern.

Gerade auch jüngere Menschen sind für eine Mitwirkung zu gewinnen, wenn ihnen eine zeitlich überschaubare und inhaltlich möglichst eigenverantwortliche Perspektive geboten werden. Praktikumsplätze, Ferienarbeit, Stellen für ein freiwilliges soziales Jahr können den Grundstein für dauerhaftes Engagement in der Organisation oder Einrichtung legen.

Schon zu Beginn der Tätigkeit sollte ein einvernehmlicher Ausstieg aus dem Projekt, das immer einen Anfang und ein Ende hat, sowie ein mögliches Abebben im Engagement bedacht werden, um aktive Menschen nicht in „altruistische Geiselhaft“ zu nehmen. „Wenn ich meines Engagements bei euch überdrüssig werde, werdet ihr mir dabei helfen, mich auf eine würdige Weise von euch zu verabschieden oder eine neue Herausforderung bei euch zu finden?“



Zusammenfassung

In Zeiten von einem Überangebot an Vereinen, Netzwerken und Selbsthilfe-Gruppen ist es notwendig, gute organisatorische Ehrenamts-Strukturen für Verein und Einrichtungen zu entwickeln und die Verbindungen zwischen beiden sicherzustellen, da sonst Verein und Mitglieder kaum noch Anknüpfungspunkte zu den Dienstleistungsangeboten der Organisation haben. Ehrenamtliches Engagement ist – das schmälert nicht den notwendigen Anteil hauptamtlicher Aktivitäten – ein maßgeblicher Pfeiler zur Verankerung der Einrichtungen im lokalen Gemeinwesen und stützt sich auf folgende Ressourcen der Ehrenamtlichen: besonderes Fachwissen, besonderes Problembewusstsein, sozialem Einfühlungsvermögen, besonderen Kontakte, Zeit und Geld.

Der Stellenwert ehrenamtlichen Engagements für wesentliche Aufgabenbereiche gerade auch in Einrichtungen sollte sich deshalb auch in den Satzungen der Träger, also Verein und GmbH etc., niederschlagen.

Ein Gedankenexperiment mag die Perspektiven eröffnen. Angenommen, die Namensschilder der Organisation werden abgeschraubt, Organisationsleitbild und fachliche Konzepte werden in die Schubladen gelegt. Wodurch unterscheidet sich die Alltagspraxis einer Lebenshilfe-Einrichtung und ihrer beteiligten Akteure von vergleichbaren (kommerziellen) Dienstleistungsanbietern?

Die öffentlichkeitswirksame Präsentation der dabei feststellbaren Unterschiede für Nutzer, Kostenträger, lokale Politik und Meinungsmacher wird in Zukunft immer wichtiger werden. Sie dient gleichzeitig der Anwerbung neuer Ehrenamtlichen und ihrer dauerhaften Bindung an die Organisation. Nicht minder gilt dies natürlich für Anwerbung und Bindung der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

5) Wo und wie ich neue Mitglieder anspreche

a) Erste Kontakte zu betroffenen Familien

Vielerorts erleben Eltern die Diagnosemitteilung – ob im Verlauf der Schwangerschaft oder nach der Geburt – als äußerst unbefriedigend und belastend. Diese Eindrücke wirken nach – mitunter ein Leben lang, wenn auch unterschiedlich in ihrer Ausprägung.

Was haben sich viele Eltern in dieser Situation besonders gewünscht und erhofft?

- Sensibilität und Gespür auf Seiten der zumeist medizinischen Fachleute für ihre besondere, dramatisch veränderte Situation – dem Abschied vom Wunschkind.
- Einen angemessenen Gesprächsrahmen.
- Sorgfalt und zwischenmenschliche Teilnahme.
- Positive Grundhaltung und Wertschätzung gegenüber einem Leben mit Behinderung.
- Kompetente fachliche und auf das zunächst Wesentliche konzentrierte Informationen.
- Aufzeigen erster Schritte zum Hilfenetz (hier auch Informationen z.B. über die Lebenshilfe).
- Hinweise auf Kontaktmöglichkeiten zur Elternselbsthilfe.
- Und vor allem: Partner, die zuhören und offen für Fragen sind.

Zumeist ist es gerade die erste Begegnung mit der Behinderung des Kindes, die Eltern in Gesprächsgruppen zusammenführt.

Ein Markenzeichen für die örtliche Lebenshilfe ist es, wenn sie an dieser Stelle Angebote bereitstellt, aktiv Verbindungen herstellt, sich als „Treffpunkt“ anbietet!

Viele Lebenshilfen haben sich des Themas „Erstinformation“ angenommen. „Aus unseren Erfahrungen wussten wir ja, wie hilfreich das Gespräch mit anderen Eltern sein kann, gerade am Anfang des schwierigen Weges mit einem behinderten Kind.“

Zur Vorbereitung der Erstgespräche nimmt die Lebenshilfe Kontakt auf

- zu Hebammen in der geburtshilflichen Abteilung des Krankenhauses;
- zum Chefarzt des Krankenhauses;
- zu den Kinderärzten aus der Kinderabteilung des Krankenhauses;
- zum Pflegepersonal im Krankenhaus;
- zur Gruppe der niedergelassenen Kinderärzte;
- zur Gruppe der Physiotherapeuten, die oft die ersten längerfristigen professionellen Bezugspersonen für Familien mit behinderten Kindern darstellen und Eltern gerade auch in der „Verzweiflungsphase“ begegnen.

Wenn durch eine derartige Informations- und Kontaktgestaltung deutlich wird, dass Eltern (in und mit der Lebenshilfe) aktiv sind und im wahrsten Sinne des Wortes „Lebenshilfe leisten“, dann ist das eine gute Voraussetzung für Mitgliedergewinnung.

Familien, in die ein behindertes Kind geboren wurde, nehmen gerne hilfreiche zwischenmenschliche Kontaktangebote wahr, verbunden mit Informationen über die weiterführenden Hilfeangebote der Lebenshilfe, insbesondere aber auch durch Bereitstellung aktueller und zeitgemäßer Fachinformationen zu behinderungsspezifischen Themen, die in der frühen Phase des Zusammenlebens mit einem behinderten Kind von Bedeutung sind.

Die Lebenshilfe-Informationen nennen selbstverständlich alle und somit auch nicht von ihr getragene Dienste und Kontaktpersonen der Region, von denen Eltern Rat und Hilfe erwarten können.

Und ganz wichtig: Sprechen Sie auch Geschwister an. Sie sind jahrelang und oftmals sogar jahrzehntelang vertraut mit der Lebenshilfe. Aber vielfach bisher noch nicht direkt angesprochen worden. Mit älterwerden der Eltern sind Geschwister die naheliegende Fortführung der Begleitung und Betreuung.

b) Über Dienste und Einrichtungen

Die Nutzer und Kunden der Dienste und Einrichtungen der Lebenshilfe sollten unbedingt auf einer Mitgliedschaft bei der Lebenshilfe angesprochen werden.

Voraussetzung zunächst: Eltern und direkte Angehörige sind zufrieden mit den von der Lebenshilfe bereitgestellten Dienstleistungen – sei es für sie selbst oder für ihr behindertes Kind.

Wir geben hier zwei Varianten wieder, die Möglichkeiten der Mitgliedergewinnung aufzeigen:

- Eltern oder Geschwister behinderter Menschen gehen selbst auf andere Familien zu, um sie für die Idee der Lebenshilfe und weiterführend für eine Mitgliedschaft zu gewinnen. So werden in den Einrichtungen häufig Informationsnachmittage/ -abende organisiert, bei denen engagierte Elternvertreter das Profil der örtlichen Organisation erläutern. Sie können gleichzeitig die eigene Motivation für ihren Einsatz in der Lebenshilfe vermitteln, auf die Notwendigkeit Solidargemeinschaft von Eltern und den Generationenvertrag für eine lebendige Lebenshilfe hinweisen und zudem konkret aufzeigen, wie sich die Teilhabe und Mitgestaltung an Themen und Aufgaben der Lebenshilfe aus Elternsicht umsetzt und auswirkt. Außerdem lassen sich Sprechstunden einrichten, in denen Elternvertreter Rede und Antwort ste-

hen. Wenn gerade auch „junge Eltern“ sich hier gut beraten und aufgehoben fühlen, ist das sicherlich ein geeigneter Rahmen, die Mitgliedschaft anzusprechen.

- Das gilt natürlich auch für Menschen mit geistiger Behinderung selbst. Auch hier bietet sich die Gelegenheit, dass sie in Mitarbeiterversammlungen etc. davon berichten, weshalb sie selbst Mitglied der Lebenshilfe sind und für Mitgliedschaften werben.
- Daneben setzen Lebenshilfen stark auf die Mitwirkung ihrer hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Diensten und Einrichtungen. Die Mitarbeitenden können als „Botschafter“ fungieren und einfühlsam den Zeitpunkt erkennen, wann Eltern, zum Beispiel nach einer längeren Phase der Unterstützung durch die Frühförder- und Beratungsstelle, offen dafür sind, sich mit dem Thema Mitgliedschaft zu beschäftigen.

Das setzt voraus, dass hauptamtliche Mitarbeiter vorab kontinuierlich über die Arbeit der Lebenshilfe informieren, zu Aktionen, Kampagnen, Festen u.a.m. einladen. So wird die Lebenshilfe-Idee transparent, Angebote zur Einbeziehung und zum Miteinander werden erlebbar. Herstellung von Transparenz bedeutet auch: Informationsfluss herzustellen – beispielsweise durch Auslage bzw. direkte Weitergabe regelmäßig erscheinender Lebenshilfe-Informationen. Dann ist es nur folgerichtig, zum geeigneten Zeitpunkt auch die Einladung zur Mitgliedschaft auszusprechen.

Notizen

c) Bei freiwillig Engagierten/In Elterngruppen

Organisationen, die mit Ehrenamtlichen zusammen ihre Aufgaben bewältigen wollen, müssen unabdingbar die Neuorientierung und den Wertewandel ehrenamtlicher Mitarbeit berücksichtigen. Das gilt in besonderem Maße auch für die Zusammenarbeit mit der Elternselbsthilfe.

Verschaffen Sie sich in regionalen Verzeichnissen, Internet und Social Media Netzwerken (z. B. Facebook) zunächst einen Überblick darüber, welche Elterngruppen es in Ihrer Region gibt.

Betrachten Sie diese Gruppen als Mitstreiter für eine gemeinsame Sache und nicht als Konkurrenten.

Überlegen Sie sich, welche Art einer Kooperation für Sie als Lebenshilfe und für die Elterngruppe hilfreich sein könnte und erarbeiten Sie eine Strategie, diese Ziele zu erreichen.

Beziehen Sie dabei folgende Anregungen mit ein:

- Geben Sie den Eltern Zeit, die Behinderung ihres Kindes zu akzeptieren, ihr Familienleben einzurichten und den neuen Gegebenheiten anzupassen. Sie haben das beste Gespür dafür, wann es eine gute Zeit ist, sich aktiv in die Vereinsarbeit einzubringen.
- Freiwillig Engagierte wollen Aktivitäten auswählen können. Sie wollen Aufgaben, in denen ihre eigenen Interessen und Fähigkeiten gefordert sind und gefördert werden.
- Projektbezogenes Engagement ist oftmals attraktiver, da der zeitliche Rahmen planbar und begrenzt ist. Somit gelingt die Zusammenführung mit den Herausforderungen des Familienalltags.
- Ein starker Wunsch besteht nach Kontakt und Kooperation, bei gleichzeitiger Ablehnung von Tendenzen der Vereinnahmung. Zu Recht wird eine Kultur der Kommunikation und des Konfliktmanagements eingefordert, zumal diese Grundvoraussetzungen für Wohlbefinden und Hand-

lungsfähigkeit bilden: Weil es Spaß macht zu helfen und um etwas Nützliches zu tun, engagieren sich Freiwillige.

- Elterngruppen in oder auch neben der Lebenshilfe können jungen Eltern erste wichtige Ankerpunkte bieten, weil sie ihnen elementare Austauschmöglichkeiten sichern.

Öffnen und Platz geben für neue Ideen und neue Eltern bedeutet keine bedingungslose Offenbarung der örtlichen Vereinigung gegenüber den Elterngruppen, sondern gute Kommunikation.

Insbesondere folgende Punkte sind dabei hilfreich:

- Akzeptanz des Grundsatzprogramms.
- Anzustrebende Einzelmitgliedschaft in der Lebenshilfe.
- Offenheit der Gruppe für alle Mitglieder der Lebenshilfe.

Die Elterngruppe

- kann die Infrastruktur einer „etablierten Organisation“ nutzen;
- kann vom positiven Image der Lebenshilfe profitieren;
- umgeht den administrativen Aufwand einer Vereinsgründung;
- hat ein hohes Maß an Autonomie.

Die örtliche Lebenshilfe

- erweitert ihr niedrigschwelliges Angebot nach innen und außen;
- profitiert von der Horizonterweiterung und von neuen Ideen;
- eröffnet sich den Weg neuer Mitgliedschaften;
- stellt Abwanderungstendenzen offensiv Angebote entgegen.

Als gemeinsame Perspektive ist herauszustellen, dass derartige Kooperationen auch Bündnisplattformen für Aktionen, Kampagnen etc. darstellen sowie eine Interessenbündelung gegenüber Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit ermöglichen.

d) Überall

Aktive und erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit bezieht sich nie auf einige wenige zeitlich begrenzte Aktivitäten, sondern umfasst vielfältige Aktivitäten, die darauf ausgerichtet sind, andere Menschen für die Anliegen und Ziele der Lebenshilfe und für Menschen mit geistiger Behinderung zu begeistern.

Zur Öffentlichkeitsarbeit gehören u.a.

Veranstaltungen, Tage der offenen Tür, Jubiläen, Rundbriefe, Plakataktionen, Ausstellungen, Informationsveranstaltungen, Auslagen, Sonderaktionen, Pressearbeit, Social Media...

Natürlich ist es in der Regel nicht leistbar, auf allen Feldern der Öffentlichkeitsarbeit gleichmäßig stark präsent zu sein. Hier ist es wichtig, sich auf eine leistbare Auswahl zu verständigen.

Die Beziehung zur Mitgliedergewinnung wird dadurch hergestellt, dass in möglichst vielen Bezügen auch dieses Thema mitgedacht und mitvermittelt wird. So enthält z.B. jeder Rundbrief eine Beitrittserklärung, Werbebroschüren, die bei Veranstaltungen ausliegen, weisen immer auch darauf hin, dass neue Mitglieder gebraucht werden und willkommen sind. Gleiches wird darüber hinaus gegenüber der Presse vermittelt, auch wenn es vordergründig vielleicht zunächst um ein anderes Thema geht. Durch eine gute Öffentlichkeitsarbeit erschließt sich dem neuen Mitglied fast automatisch, weshalb es in Zukunft in der Lebenshilfe-Arbeit gebraucht wird.

e) Ein Blick in die Praxis – gute Beispiele vor Ort

Lebenshilfe Wilhelmshaven-Friesland

Die Erfahrungen und Tipps aller Lebenshilfen sind an dieser Stelle nicht darstellbar, einige Praxisbeispiele für die Mitgliedergewinnung möchten wir an dieser Stelle jedoch vorstellen.

Die [Lebenshilfe Wilhelmshaven-Friesland e.V.](#) hat im Zusammenhang mit der Analyse und der Verbesserung der Außenwirkung mit Studierenden der Fachhochschule zusammengearbeitet. Über dieses Medienprojekt konnten die Studierenden nicht nur Praxiserfahrung sammeln, die Lebenshilfe Wilhelmshaven-Friesland konnte so von einer Analyse profitieren, ohne kostenpflichtig eine Agentur hiermit zu beauftragen. Ziel des gemeinsamen Projektes war auch, potenzielle Ehrenamtliche und somit auch potenzielle neue Mitglieder auf die Lebenshilfe Wilhelmshaven-Friesland e.V. aufmerksam zu machen. Ein Teilergebnis des Projektes sind von den Studierenden gestaltete Postkarten, die an die Zielgruppen verteilt oder zugestellt werden können. Auch die Auslage in Geschäften oder Institutionen vor Ort bietet sich an.

Die Prüfung, ob mit (Fach-)Hochschulen hinsichtlich neuer Erkenntnisse für die Außenwirkung und Mitgliedergewinnung zusammengearbeitet werden kann, ist nicht nur ein Gewinn für die Sache selbst, sondern die Kooperation selbst kann auch in Form von Beiträgen auf verschiedenen Kanälen für die eigene Pressearbeit genutzt werden.

Notizen

Wenn es um die Formulierung von konkreten Statements zum Thema Mitgliederwerbung geht, fallen die ersten Versuche nicht selten schwer. Lutz Peichert, Vorsitzender der Lebenshilfe Wilhelmshaven-Friesland e.V., inspiriert und motiviert mit seinen Worten zu der Frage, warum sich eine Mitgliedschaft in der Lebenshilfe lohnt:

„Sie brauchen keine Hilfe, Sie helfen sich selbst? Das ist super! Aber das kann nicht jeder. Die Lebenshilfe hilft Menschen mit Behinderung, am normalen Leben teilzunehmen. Und als große, deutschlandweite Organisation setzen wir uns für die Belange von Menschen mit Behinderungen ein.

Menschen-Rechte sichern, Teilhabe verwirklichen, Zusammenleben in einer Gesellschaft für alle, um nur einige Ziele zu nennen. Um dies erfolgreich tun zu können, brauchen wir eine starke Stimme.

Deshalb brauchen wir Sie. Setzen Sie ein Zeichen und machen mit! Werden Sie Mitglied in der Lebenshilfe und unterstützen Sie uns dadurch dabei, Teilhabe statt Ausgrenzung zu erreichen.“

Lebenshilfe Erlangen

Eine gut ausgearbeitete Beitrittserklärung macht potenziellen neuen Mitgliedern den Eintritt in die Lebenshilfe so einfach wie möglich. Die [Lebenshilfe Erlangen e.V.](#) setzt ein solches Formular immer ein, wenn Kinder neu in einen Kindergarten oder in die Schule der Lebenshilfe Erlangen kommen. Das gilt ebenso für Menschen mit Behinderung, die in der Werkstatt beginnen, oder ins „Gemeinschaftliche Wohnen“ ziehen sowie für ihre Angehörigen. Alle erhalten eine Begrüßungsmappe mit wichtigen Informationen, Broschüren und dem Formular für die Mitgliedschaft. So können sich die neuen „Kunden“ Zeit nehmen, um sich einzulesen und in Ruhe zu entscheiden, ob sie Mitglied werden möchten.

Auch der Webauftritt und das Mitglieder magazin, das dreimal im Jahr erscheint, werben für die Mitgliedschaft. Dadurch, dass ein recht großer Verteiler das Mitglieder magazin erhält, finden sich auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Behörden und interessierte Bürger, sodass auch Nicht-Mitglieder Zugang zu diesem wichtigen Medium haben. Darüber hinaus setzt die Lebenshilfe Erlangen auf das persönliche Gespräch und kommuniziert den Hinweis auf die Mitgliedschaft und ihre Vorteile im Rahmen von Beratungsgesprächen und bei Informationsveranstaltungen.



Lebenshilfe Heinsberg

Während die Mitgliederwerbung ein Schwerpunktthema darstellt, darf den bereits bestehenden Mitgliedern nicht weniger Aufmerksamkeit zukommen. Die [Lebenshilfe Heinsberg e.V.](#) mit über 1.000 Mitgliedern bewältigt diesen Spagat mit einem Kommunikations-Mix. Um dem eigenen Motto „Gemeinsam leben in Vielfalt“ und dem Credo der aktiven Mitarbeit gerecht zu werden, sind Informationen per Post und Einladungen zu Festen und Veranstaltungen ebenso ein fester Bestandteil der Mitgliederkommunikation wie Aufrufe zu ehrenamtlichen Aufgaben und Aktionen. Ergänzt wird das Gesamtpaket über die Kanäle [Facebook](#) und [YouTube](#).



6) Welche Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit sich anbieten

Pressearbeit vor Ort – ein Ratgeber für die Praxis. Das ist der Titel der Informationsbroschüre der Bundesvereinigung Lebenshilfe zum Thema „Pressearbeit“. Die Broschüre steht als pdf-Datei zum Herunterladen im Intranet von www.lebenshilfe.de. Der Ratgeber beschreibt detailliert die verschiedenen Facetten der Pressearbeit. Daher sprechen wir hier das Thema „Presse“ nur kurz an:

Der Aspekt „Mitgliedergewinnung“ ist ständiger Bestandteil einer guten Öffentlichkeitsarbeit der Lebenshilfe.

Egal, welche schriftlichen Materialien Sie erstellen und verbreiten. Der Aspekt, dass die Lebenshilfe Mitglieder braucht und sie herzlich willkommen heißt, sollte immer mit berücksichtigt werden. Natürlich steht dieser Aspekt einmal mehr im Vordergrund, und ein anderes Mal, z.B. wenn es um den Bau eines neuen Wohnheimes geht, eher im Hintergrund. Aber auch der Zeitungsartikel über ein solches Projekt kann den Hinweis enthalten, dass ein solches Projekt ohne das Engagement vieler Menschen im Verein Lebenshilfe nicht möglich wäre.

Zu empfehlen ist auf jeden Fall, dass Selbstdarstellungsbroschüren und regelmäßige Rundbriefe oder Vereinszeitschriften Beitrittserklärungen enthalten sollten.

Aber auch auf Veranstaltungen, Festen und sonstigen Aktivitäten der Lebenshilfe darf der Hinweis „Werden Sie Mitglied“ nicht vergessen werden. Vielfach ergeben sich gute Gelegenheiten, darauf hinzuweisen, dass die Lebenshilfe Mitglieder braucht. Wenn man den interessierten Gästen dann auch noch eine ansprechende Broschüre und ein Faltblatt mit Beitrittserklärung mit auf den Weg geben kann, ist schon viel gewonnen.

Bitte zögern Sie nicht, den Appell „Die Lebenshilfe braucht Mitglieder. Wir brauchen Sie!“ wo immer es geht anzubringen. Als Selbsthilfevereinigung lebt die Lebenshilfe von vielen aktiven und engagierten Mitgliedern.

Im Folgenden gehen wir auf einzelne Aspekte der „begleitenden“ Mitgliedergewinnung näher ein: a) Pressearbeit, b) Internet, c) die eigenständige Aktion.

a) Die Medienlandschaft – gute Gründe für eine aktive Pressearbeit

Medien können dazu beitragen, Verständnis für die Situation von Menschen mit geistiger Behinderung und ihrer Familien zu wecken und zu fördern. Zeitungen, Zeitschriften, Hörfunk und Fernsehen haben die Möglichkeit, mit ihren Berichterstattungen weite Teile der Bevölkerung in unterschiedlichster Art und Weise anzusprechen und zu erreichen. Besonders für das Bewirken von mehr Akzeptanz und Toleranz gegenüber Menschen mit geistiger Behinderung und ihrer Angehörigen ist diese flächendeckende Informationsbildung ein wichtiger Baustein. Auch für das Werben neuer Mitglieder hat ein ausreichender Informationsteppich große Bedeutung: Ziele und Wünsche, Errungenschaften und Probleme Ihrer örtlichen Vereinigung können über eine aktive Pressearbeit in der Öffentlichkeit bekannt gemacht werden und andere Menschen für die Arbeit Ihrer Lebenshilfe vor Ort interessieren.

Welche Anlässe Sie nutzen sollten

Die Presse braucht immer konkrete Anlässe um über ein Thema zu berichten. Listen Sie bei Ihrer Jahresplanung wichtige Termine auf, die für einen Pressekontakt relevant sein könnten:

- Eine Einrichtung wird eröffnet oder feiert ein Jubiläum.
- Die Planung für ein größeres Vorhaben (zum Beispiel ein Wohnheim) soll vorgestellt werden.
- Eine Veranstaltung steht auf dem Programm.
- Sie möchten auf ein Problem aufmerksam machen.
- Ein Thema sollte Ihrer Meinung nach aufgegriffen werden.

Stellen Sie einen Presseverteiler auf, der Ihnen die zuverlässige regelmäßige Ansprache von Medienvertretern erlaubt. Nennen Sie in Ihren Einladungen Ansprechpartner, Adresse und Telefonnummer. Suchen Sie den persönlichen Kontakt zu Journalisten und anderen Medienvertretern.

Weisen Sie darauf hin, wie man Mitglied oder Förderer der Lebenshilfe werden kann und, dass die Lebenshilfe-Organisation auf Unterstützung durch

die Bevölkerung angewiesen ist. Machen Sie deutlich, dass es der Lebenshilfe primär um das Wohl, die Betreuung und die Förderung von Menschen mit geistiger Behinderung geht.

Die Einweihung einer Wohnstätte oder das Sommerfest Ihrer örtlichen Lebenshilfevereinigung sind „nur“ Mittel zu diesem Zweck. Achten Sie darauf, dass bei Berichterstattungen der Mensch mit geistiger Behinderung im Vordergrund steht.

b) Internet und Soziale Medien – die digitalen Kanäle

In drei Jahrzehnten ist die umfassende Nutzung des Internets längst zur Selbstverständlichkeit geworden. Zunehmend werden die klassischen Websites von Organisationen durch eigene Seiten in den Sozialen Medien wie Facebook oder YouTube etc. ergänzt. Die Plattform Internet für eine Selbstdarstellung zu nutzen und gleichzeitig ansprechendes Marketing eigener Angebote, Dienstleistungen und Produkte (WfbM) zu betreiben, ist eine wichtige Säule der Öffentlichkeitsarbeit. Nutzen Sie neben Ihrer eigenen Web-Präsenz auch Darstellungsmöglichkeit auf anderen Seiten, zum Beispiel der Kommune oder des Landkreises.

Internet – für eine starke Gemeinschaft

Fast alle Orts- und Kreisvereinigungen der Lebenshilfe verfügen über eine eigene Internet-Präsenz, größtenteils in Form einer eigenen Website. Jedoch werden verstärkt auch die Kanäle der Sozialen Medien (Social Media) genutzt. Facebook, YouTube, Twitter wie auch Instagram halten Einzug in die Öffentlichkeitsarbeit der Lebenshilfe. Auf diese Art und Weise entsteht ein vernetztes Miteinander von Lebenshilfen, Aktivbürgern und sozial interessierten Bürgern. In diesem starken Verbund entsteht eine eigene Öffentlichkeit, findet Informationsaustausch statt und werden Leitbilder der Lebenshilfearbeit vermittelt. Voneinander zu wissen, sich austauschen zu können, Kompetenz- und Praxistransfer zu ermöglichen, dies alles erzeugt vielfältige Synergieeffekte und stärkt das Grundanliegen und Ansehen der Lebenshilfe in der Gesellschaft.

Für einen schnellen, direkten Austausch eig-



nen sich Facebook, Twitter und YouTube. Im Jahr 2019 gaben 63% aller Erwachsenen in Deutschland an, Facebook zu nutzen (Hootsuite Studie, 2019). Vor allem junge Zielgruppen wie Eltern behinderter Kinder, Auszubildende, Bufdis und Menschen mit Behinderung sind auf diesem Weg mit regelmäßigen Nachrichten, genannt Posts, einfach zu erreichen. Ältere Zielgruppen, die 50+ Generation, nutzt Facebook vermehrt. Jüngere Zielgruppen, 20 Jahre und jünger, sind eher mit Instagram und YouTube erreichbar.

Ganz wichtig: Die Kommunikation bei Social Media läuft auf Augenhöhe und wesentlich direkter ab als zum Beispiel per E-Mail. Eine Facebook-Seite kann so zum direkten Draht zu potentiellen oder bestehenden Mitgliedern und Spendern werden.

Auch die Vernetzung mit anderen Trägern und Einrichtungen ist unkompliziert. Gerade mit Blick auf die Mitgliedergewinnung können Soziale Medien also ein Mittel sein: Weil es hier nicht nur ums Informieren und Sensibilisieren geht, sondern darum, Menschen zum Handeln zu bewegen. Zum Beispiel darum, der Lebenshilfe-Vereinigung beizutreten und Mitglied zu werden.

Internet – Ihr Werbeinstrument – Anzeigen mit Google Ad Grants Programm

Nutzen Sie Ihre Internet-Präsenz zum Anbieten von Austauschmöglichkeiten für Eltern und interessierte Mitbürger. Ebenso aktuell interessant sind Hinweise auf Ihre eigenen Veranstaltungen, Tage der offenen

Tür, Jubiläen oder Treffs. Versuchen Sie, so vielschichtig und breit gestreut wie möglich auf Ihre Internet-Präsenz hinzuweisen und bitten Sie andere Anbieter, einen Link auf Ihre Seiten einzurichten.

Bieten Sie neben fachlichen Informationen auch interessante, feuilletonistisch orientierte Berichte aus Ihrem eigenen Umfeld an. Mit gutem Fotomaterial illustrierte Reportagen über die Einrichtung eines neuen Wohnheimes, das Richtfest einer neuen Werkstatt oder das Sommerfest Ihrer Lebenshilfe können viel vom Lebenshilfe-Alltag vermitteln und zeigen, wofür sich das Engagement bei der Lebenshilfe lohnt. Eltern und Menschen mit geistiger Behinderung können auf Ihren Seiten selbst in Wort und Bild etwas aus ihrem Leben berichten und damit ein hohes Maß an Authentizität vermitteln. Vielleicht ist es Ihnen auch möglich, den Internetnutzer interaktiv in Ihre Internet-Präsenz mit einzubeziehen, indem Sie Gewinnspiele oder Ideenbörsen zu einzelnen Projekten anbieten oder auch einfach nur „Leserbriefmöglichkeiten“ einrichten und damit der Meinung Ihrer Basis ein öffentliches Forum ermöglichen.

Es gibt also eine Reihe von Möglichkeiten mit Ihrer Internetpräsenz zum einen eine attraktive Selbstdarstellung zu ermöglichen und zum anderen aktiv für Ihre Belange zu werben und andere Menschen für die Anliegen der Lebenshilfe zu interessieren. Gerade mit diesem Medium können Menschen kostengünstig und umfassend auf ein Engagement oder eine Mitgliedschaft in der Lebenshilfe angesprochen werden.

Das kostenfreie Google Ad Grants Programm ist für gemeinnützige Organisationen (Non-Profit Organi-



sationen) ein „Muss“. Google bietet Anzeigenplatzierungen im Werte von 10.000 Dollar pro Monat an (Stand, Januar 2021). Ob man als Organisation für das Programm geeignet ist, erfährt man unter <https://www.google.de/intl/de/grants/>. Das Einrichten eines Google-Anzeigen Kontos ist nicht sehr kompliziert. Allerdings sollte man für das erste Aufsetzen einer wirkungsvollen Google-Werbeaktion professionellen Rat hinzuziehen, da die Instrumente von Google zwar größtenteils kostenfrei sind, aber für einen effektiven Einsatz einen gewissen Grad an Kenntnissen erfordert. Jedoch lohnt sich der Einsatz von Google Ad Grants oftmals, erhöhen die Anzeigen doch die Sichtbarkeit des eigenen Angebots im Internet um ein Vielfaches und bringen Nutzer gezielt zu der eigenen Website.

Es gibt unzählige Websites zum Thema „Medien & Digitalisierung“ und den Einsatz der digitalen Kommunikationskanälen. Eine Website, die die Autoren dieser Handreiche u.a. nutzen und persönlich empfehlen, finden Sie unter <https://t3n.de/tag/digitalisierung/>.

c) Präsentationsmöglichkeiten – Festivals, Stadtfeste, Konzerte und mehr (Planung, Vorbereitung und Durchführung)

Sonderaktionen für Ihre Mitgliederwerbung können sich aus den verschiedensten Anlässen ergeben. In der Regel bedeutet dies eine Präsentationsmöglichkeit für Ihre örtliche Lebenshilfe bei Kultur- bzw. Musikfestivals, örtlichen Festveranstaltungen, lokalen Messen oder Basaren.

Weiterhin ergibt sich bei thematisch verwandten Fachtagungen oder Wohltätigkeitsveranstaltungen bisweilen ebenfalls die Möglichkeit, sich als regionale Lebenshilfe mit Ihren Themen vorzustellen.

Notizen

Vorausschauende Planung

Nach Möglichkeit sollten Sie sich einen Jahresplan erstellen, in dem alle relevanten Gelegenheiten aufgeführt sind und auf Grund dessen Sie eine genaue Personal- und Materialplanung durchführen können. Prüfen Sie zunächst, ob eine Präsenz Ihrer örtlichen Lebenshilfe zu dem Charakter einer Veranstaltung passt und welche thematische Ausrichtung und Gestaltung Sie hinsichtlich des zu erwartenden Publikums durchführen sollten.

Versuchen Sie in dem Jahresplan auch ein Themenraster einzuplanen, das Ihre Tätigkeiten vor Ort aufgreift und werblich sinnvoll abgestimmt einordnet.

Voraussetzungen

Erkundigen Sie sich rechtzeitig vor Beginn z. B. eines Sommerfestes nach den Möglichkeiten, einen entsprechenden Info-Stand aufbauen zu können. Hier müssen Sie verschiedene technische und organisatorische Dinge beachten:

- Welcher Standort steht Ihnen zur Verfügung und welche Standmaße ergeben sich daraus?
- Wo kann man Tische bzw. Info-Stände ausleihen bzw. kaufen?
- Wer kann den geplanten Info-Stand aufbauen?
- Verfügen Sie über ausreichend Rückwände und Überdachung?
- Verfügen Sie über ausreichende technische Voraussetzungen, wie z. B. Stromanschluss für Abendbeleuchtung oder andere technische Geräte?
- Wo können Sie Ihre Lebenshilfe-Produkte (z. B. aus einer WfbM), die Sie vielleicht zum Kauf anbieten möchten, in der Nähe Ihres Info-Standes verschließbar zwischenlagern?

Weiterhin sollten Sie soweit möglich in Ihrer Jahresplanung auch die Personalfrage rechtzeitig klären und entsprechende Teams zur Standbetreuung organisieren. Hierbei sollte eine Ansprechperson zur Koordination des jeweiligen Teams zu einer Veranstaltung benannt und eine frühzeitige Absprache über

die Arbeitsschritte zur Standpräsentation ermöglicht werden.

Vorausschauender Planung bedarf ebenfalls die Klärung der Materialfrage für einen Info-Tisch:

- Verfügen Sie über ausreichende Informationsblätter oder Broschüren zur Darstellung Ihrer örtlichen Lebenshilfe?
- Sind die Materialien auf dem neuesten redaktionellen Stand?
- Verfügen Sie neben Info-Broschüren auch über interessante Kleinwerbmaterialien und Produkte aus WfbM?
- Verfügen Sie über Bildplakate o.ä. zur Gestaltung Ihrer sichtbaren Stand-Rückwände?

Stellen Sie sich speziell für einen solchen Info-Stand eine kleine Werbemappe zur Mitgliedergewinnung zusammen, die sie potentiellen, neuen Mitgliedern zur weiteren Information überlassen können.

Beteiligen Sie auch Menschen mit geistiger Behinderung selbst bei der Standpräsentation und ermöglichen Sie Ihnen ausreichende Gelegenheiten, Ihre persönlichen Anliegen zu präsentieren und die Arbeit Ihrer Lebenshilfe vor Ort nachhaltig zu begründen.

Diskutieren Sie dabei auch die Möglichkeit einer audio-visuellen Unterstützung durch Musikgeräte oder Videodemos. Überlegen Sie, unter welchem Motto Ihre Info-Präsentation gestaltet werden kann und bringen Sie dieses Motto sichtbar in Ihrem Info-Stand zur Geltung.

Beachten Sie die Notwendigkeit einer ausreichenden Standversicherung, fertigen Sie hierzu standardisierte und leicht handhabbare Formulare zur Auflistung des Standmaterials an, die als Laufzettel zur jeweiligen Veranstaltung genutzt werden können.

Neben dem Personal „hinter den Tischen“ sollten Sie nach Möglichkeit auch das Laufpublikum frei ansprechen und auf Ihren Lebenshilfe-Info-Stand hinweisen. Vielleicht lässt sich dies mit einer Verlosung o.ä. koppeln.

Werbung im Umfeld

Weisen Sie über die verschiedensten Wege auf Ihren Info-Stand hin.

Hierzu können Sie die lokale Presse ansprechen und zu einem Standbesuch einladen und über eine ausreichende Erwähnung in einem Programmüberblick einer Veranstaltung bitten.

Entwerfen Sie einen kurzen, exklusiven Info-Brief aktuell zur jeweiligen Veranstaltung. Diesen Info-Brief – ob nun klassisch als Postsendung oder digital als E-Mail, über Facebook oder andere Social-Media-Kanäle – können Sie intern zur Mobilisierung Ihrer Mitglieder nutzen und damit zu einem informativen Treffen am Lebenshilfe-Stand einladen.

Nutzen Sie diesen Info-Brief auch zur Kontaktaufnahme mit wichtigen Personen aus den öffentlichen Leben vor Ort (Bürgermeister, Prominente usw.) und laden Sie sie ebenfalls zu einem Besuch Ihres Lebenshilfe-Stands ein.

Notizen



7) Service

a) Muster einer Beitrittserklärung und eines Fragebogens für Mitglieder

Machen Sie es den Menschen, die Interesse an einer Mitgliedschaft bei der Lebenshilfe zeigen oder dafür in Frage kommen, so leicht wie möglich.

Das geht am besten mit einer vorbereiteten Beitrittserklärung. Eine solche Beitrittserklärung sollte individuell auf die Angebote der jeweiligen Lebenshilfe-Vereinigungen eingehen.

Im Folgenden stellen wir Ihnen eine Muster-Beitrittserklärung vor.

Wir bitten Sie, dieses Muster auf Ihre regionalen und lokalen Bedürfnisse hin zu modifizieren.

Sie können eine solche Beitrittserklärung regelmäßig in Ihren schriftlichen Informationen veröffentlichen und gegebenenfalls zusätzlich eine eigene Antwortkarte „Beitrittserklärung“ entwerfen.

Informationen über die Mitglieder

Um Ihren Mitgliedern den bestmöglichen Service zukommen zu lassen und um sie gezielt zu Veranstaltungen einladen zu können, ist es wichtig, Informationen über diese Mitglieder zu sammeln.

So ist es z.B. wichtig zu wissen, ob ein neues Mitglied ein betroffenes Elternteil, ein Mensch mit Behinderung

oder ein Freund bzw. Förderer der Lebenshilfe ist.

Diese Information kann eventuell bereits mit der Beitrittserklärung abgefragt werden.

Für weitergehende Informationen ist es sinnvoll, ein gesondertes Anschreiben zu entwickeln, um das interessierte Mitglied nicht mit einer zu ausführlichen Beitrittserklärung zu verschrecken.

Ein „Willkommensbrief“, der das neue Mitglied in der Lebenshilfe begrüßt, eignet sich sehr gut zur Abfrage weiterer Informationen.

Bitte beschränken Sie sich bei der Abfrage auf die Informationen, die Sie wirklich benötigen und die Sie in Ihrer Mitgliederverwaltung dokumentieren und gegebenenfalls aktualisieren können.

Der beiliegende Fragebogen möchte Ihnen daher lediglich als erste Orientierung für eine solche „Nachfassaktion“ dienen.

Bitte scheuen Sie sich nicht, notwendige Informationen von Ihren Mitgliedern zu erfragen. Mitglieder freuen sich, wenn sie in ihrem Verein wahrgenommen und möglichst persönlich behandelt werden. Eine Glückwunschkarte per Post oder als personalisierte E-Mail zum Geburtstag eines Mitglieds kann bereits eine sehr positive Wirkung erzielen.

Wem ein Mitglied dem einen oder anderen Informationswunsch nicht entsprechen möchte, wird das natürlich akzeptiert.

b) Beratung, Informationen und Starthilfe von der Bundesvereinigung Lebenshilfe

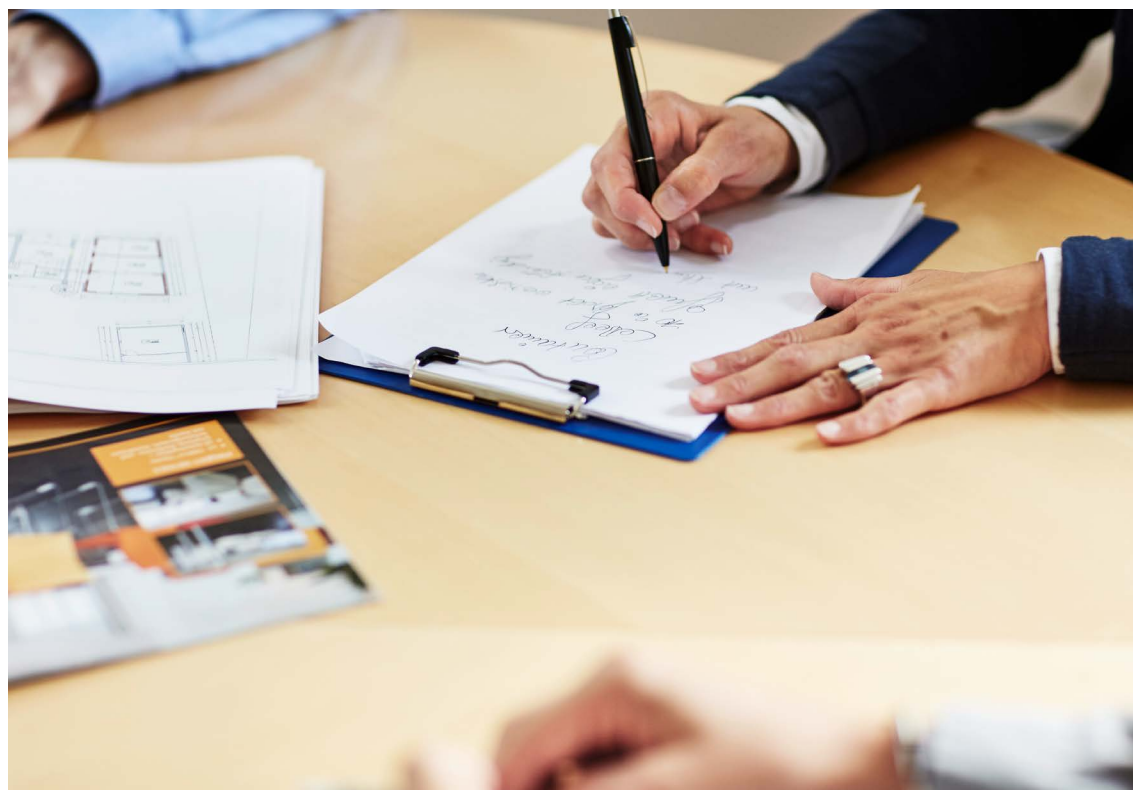
Aller Anfang ist schwer. Doch Sie sind nicht allein. Die Bundesvereinigung Lebenshilfe bietet eine ganze Bandbreite an „Starter-Hilfen“, sodass Ihre Mitgliederwerbungskampagnen schnell an Tempo gewinnen:

- Wir stellen Ihnen in unserem Intranet auf www.lebenshilfe.de verschiedene Bausteine für Plakat-, Postkarten- und Internet-Webbanner-Motive zur Verfügung, die Sie individuell für Ihre regionalen Bedürfnisse gestalten können.
- Sie können diese Broschüre zur Mitgliedergewinnung als pdf-Dokument ebenso im Intranet herunterladen, wie auch den Ratgeber zur Pressearbeit.
- Tipps und Infos für Ihre Werbung. Das Profil des „aktiven Lebenshilfe-Mitglied“ – die Analyse der Lebenshilfe-Zeitung Umfrage 2013. Diese Analyse mit vielen Informationen und Tipps für die Planung der Öffentlichkeitsarbeit ist auch als pdf-Dokument

im Intranet zum Herunterladen. Im Jahr 2021 ist eine erneute Umfrage gestartet. Sobald entsprechend ausgewertet und aufbereitet, finden Sie auf diese Ergebnisse im Intranet.

- Social Media und das Internet – hierfür bietet die Bundesvereinigung ebenfalls Ratgeber im pdf-Format.
- Zeitschriften, Broschüren und Bücher. Der Verlag der Bundesvereinigung kann Sie mit einer Fülle an Publikationen versorgen.
- Falls Sie auf der Suche nach schönen Willkommens-Geschenken für neue Mitglieder sind: Die Merchandise-Abteilung im Lebenshilfe-Shop bietet die entsprechenden Produkte.
- Weiterbildung gesucht? Das Fortbildungsprogramm des Instituts inForm der Bundesvereinigung Lebenshilfe offeriert zahlreiche Seminare für alle Zielgruppen..

Falls Sie weitere Fragen haben, wenden Sie sich gerne an die Bundesvereinigung Lebenshilfe:



Die Lebenshilfe-Vereinigung _____ bietet folgende Leistungen: • _____ • _____ • _____ • _____ • _____ An die Lebenshilfe-Vereinigung _____ Straße _____ PLZ Ort	 Lebenshilfe Beitrittserklärung Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zur Lebenshilfe-Vereinigung _____ Ich bin bereit, steuerbegünstigt zu zahlen: ☐ den Jahresbeitrag in Höhe von _____ Euro ☐ zum Jahresbeitrag eine jährliche Spende in Höhe von _____ Euro Name, Vorname: _____ Ich trete bei als: ☐ Elternteil ☐ Angehöriger ☐ Mensch mit geistiger Behinderung ☐ Förderer ☐ Fachkraft Anschrift: _____ _____ E-Mail/Telefon _____ Ort und Datum, Unterschrift _____ Zur Vereinfachung unserer Verwaltungsarbeit bitten wir Sie, uns eine Einzugsermächtigung zu erteilen.
Das spricht für Ihren Beitritt zur Lebenshilfe! In der Lebenshilfe treffen Sie auf gleichgesinnte Menschen, denen wie Ihnen die Verbesserung der Lebenssituation geistig behinderter Menschen und ihrer Familien am Herzen liegt und die sich aktiv dafür einsetzen. Sie bilden gemeinsam mit bundesweit 130.000 Mitgliedern eine starke Lebenshilfe-Gemeinschaft, die dadurch in der Lage ist, ihre gesteckten Ziele auch praktisch umzusetzen. Diese Ziele und deren Verwirklichung können Sie mitbestimmen: 1. Sie finden es wichtig, dass Menschen mit Behinderung an möglichst allen gesellschaftlichen Entwicklungen und Entscheidungen teilhaben. 2. Sie wollen, dass Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Behinderung optimal gefördert und begleitet werden – im Kindergarten, in der Schule und im Arbeitsleben. 3. Dass alle Menschen verschieden sind, empfinden Sie als Bereicherung unserer Gesellschaft. 4. Sie möchten sich sozial engagieren und etwas gegen Benachteiligung und Ausgrenzung von Menschen mit Behinderung tun. 5. Sie wissen, dass wir die Interessen von Menschen mit Behinderung langfristig nur gemeinsam durchsetzen können – in einer starken Gemeinschaft. Diese Ziele erreichen Sie am besten im Verein der Lebenshilfe!	 Lebenshilfe Einzugsermächtigung Hiermit ermächtige ich, Name, Vorname: _____ Anschrift: _____ _____ den Vorstand der Lebenshilfe-Vereinigung widerruflich, ☐ den satzungsgemäß beschlossenen Jahresbeitrag in Höhe von _____ Euro ☐ zum Jahresbeitrag eine jährliche Spende in Höhe von _____ Euro bei Fälligkeit zu Lasten meines Kontos Nr. _____ bei _____ BLZ _____ (Bitte genaue Bezeichnung des kontoführenden Instituts) mittels Lastschrift einzuziehen. _____ Ort und Datum _____ Unterschrift des Kontoinhabers _____

Fragebogen für neue Mitglieder

Liebes Mitglied, sehr geehrte/r Frau/Herr _____ ,

wir freuen uns sehr, Sie als neues Mitglied unserer Lebenshilfe-Vereinigung zu begrüßen. Ihre Angaben, um die wir Sie in diesem Fragebogen bitten, helfen uns, Sie gut und umfassend zu informieren. Und außerdem dabei, unsere Angebote für Sie weiter auszubauen und zu verbessern. Wir versichern Ihnen, dass wir Ihre Angaben vertraulich behandeln und nicht weitergeben. Falls Sie einige der Fragen nicht beantworten möchten oder können, ist das überhaupt kein Problem. Bitte senden Sie den Fragebogen mit dem Stichwort „Mitgliederfragebogen – vertraulich“ an _____ oder geben Sie in unserer Geschäftsstelle ab. Vielen Dank!

Angaben zur eigenen Person

Name: _____ Vorname: _____
Geburtsdatum: _____
Anschrift: _____
Telefon: _____ E-Mail: _____
Beruf: _____

Angaben zum Angehörigen mit Behinderung

Name: _____ Vorname: _____
Geburtsdatum: _____
Familienverhältnis zum Mitglied: _____
Art der Behinderung: _____
Nutzung von Angeboten der Lebenshilfe: _____

Einsatz für die Lebenshilfe

- ☐ Neben der Entrichtung meines Mitgliedbeitrags ist mir ein weiterer Einsatz derzeit leider nicht möglich.
- ☐ Ich kann mir vorstellen, bei Festen oder Veranstaltungen mitzuwirken.
- ☐ Ich kann mir vorstellen, in der Vereinsarbeit/im Vorstand mitzuwirken.
- ☐ Ich biete gerne folgenden Einsatz an

Gerne werden wir Sie über Möglichkeiten informieren, sich für die Lebenshilfe einzusetzen.

Informationen

- ☐ Bitte informieren Sie mich regelmäßig per E-Mail/postalisch über die Arbeit und die Angebote Ihrer Lebenshilfe-Vereinigung und deren Dienste und Einrichtungen.
- ☐ Bitte senden Sie mir regelmäßig per E-Mail den Newsletter der Bundesvereinigung Lebenshilfe.
- ☐ Bitte informieren Sie mich per E-Mail/postalisch über die bundesweiten Angebote und Aktivitäten der Lebenshilfe.
- ☐ Bitte informieren Sie mich über _____

Fragen/Anregungen

Zur Arbeit Ihrer Lebenshilfe-Vereinigung habe ich als neues Mitglied folgende Fragen/Anregungen:

[illegible]

Bundesvereinigung Lebenshilfe e.V.
Raiffeisenstraße 18
35043 Marburg
Tel. 06421 491-0, Fax 06421 491-167

Hermann-Blankenstein-Straße 30
10249 Berlin
Tel. 030 206411-0, Fax 030 206411-204

bundesvereinigung@lebenshilfe.de
www.lebenshilfe.de

